1C

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

ZEHN JAHRE FREI & WILLIG

Vorwort

Vorstand und Geschäftsführung

Grußwort

Hedwig Neven DuMont, Schirmherrin der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Norbert Burger, Schirmherr der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

04-07

Entstehung, Zeitleiste

„... aus der Mitte der Bürgerschaft – das Engagement für die Gemeinschaft ...“

10-15

Leitbild, Organigramm

Für mehr Bürgerengagement in Köln

Unser Anliegen
Unsere Leistungen

18-23

08-09

Fritz Schramma

Edith Müller

Yasemin und Ali Balaban

Volker Beck

Kerstin Brandhorst

16-17

Gerd Conrads

Pfarrer Franz Decker

Aydin Göl

Ursula Heinen

Dirk Hollmann

10 Jahre Kölner Freiwilligen Agentur

Initiative Bürgerstadt Köln

Expertenbesuch

Blicke über den Tellerrand – Expertenbesuch im Jubiläumsjahr

„Förderung des freiwilligen Engagements von türkischstämmigen Kölnerinnen und Kölnern“ Expertenbesuch von Fügen Ugur

24-31

Expertenbesuch

„Unternehmens-
engagement mittels
Personal und Kompetenz“
Expertenbesuch von
Henk Kinds

Expertenbesuch von
Siobhan Canty

32-41

Blicke zurück

Expedition ins
Freiwillige

Licht und Schatten von
bürgerschaftlichem
Engagement

44-49

Wie war's in Mülheim
doch vordem ...

Die Kölner lassen
sich einfach nicht
organisieren

Bewegte Frauen im
Kwartier Latäng

54-59

Freiwilligen-
edition 1

„Kölner Paar“
von Felix Droese

Impressum

62-64

42-43

Barbara Maubach

Dr. Anke Ortlepp

Dr. Werner Peters

Judith Petzold

50-53

Dr. Gerd Placke

Jutta Richter

Uwe Schäfer-Remmele

Dr. Hans-Martin Schmidt

Elfi Scho-Antwerpes

60-61

Dr. Ulrich S. Soénius

Fügen Ugur

Barbara Wegener

Rosa K. Wirtz

DER VORSTAND HAT VIEL GRUND ZU DANKEN

VORWORT – VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Im 10. Jahr der Kölner Freiwilligen Agentur zeigt sich bürgerschaftliches Engagement in Köln zunehmend lebendig. Dazu hat die Kölner Freiwilligen Agentur nach Kräften beigetragen: Zur Vermittlung von Interessierten in Einsatzstellen hat sie Angebote an spezifische Gruppen - Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Unternehmen oder Senioren/-innen – mit der jeweils gewünschten Engagementdauer entwickelt und realisiert. Dieses lebendige Wachstum war nur möglich, weil sich viele Kölnerinnen und Kölner ehrenamtlich, tatkräftig und mit Phantasie engagiert haben. Ihnen gilt unser erster Dank.

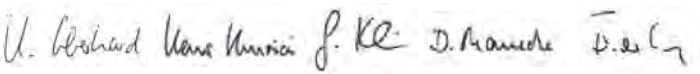
Der zweite Dank gilt unseren Kooperationspartnern.
Viele teilen unsere Grundüberzeugung: Das bürgerschaftliche Engagement in Köln ist für ein lebendiges Miteinander unverzichtbar und verdient, weiter ausgebaut zu werden. So haben die Stadtbibliothek beim Vorleseprojekt LeseWelten, der ASB Köln beim Projekt DUO – Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzkranken – oder das Kulturamt der Stadt Köln und die Industrie- und Handelskammer Köln bei den Kölner KulturPaten unverzichtbare Rollen gespielt. Ebenso haben viele Einrichtungen, in die wir vermittelt haben, geholfen, das bürgerschaftliche Engagement zu verankern und attraktiv zu machen. Über Fachverbände und Arbeitsgemeinschaften hinaus ist die Kölner Freiwilligen Agentur eingebunden in ein tragfähiges dichtes Netz von Kooperationspartnern. Auch diesen sei für ihr Engagement hier ausdrücklich gedankt.

Ferner freuen wir uns über die vielen Mitträger unserer Arbeit. Stiftungen, Ministerien und Unternehmen unterstützen sie tatkräftig, sei es ideell oder finanziell. Entsprechendes gilt für die Stadt Köln. Oberbürgermeister Fritz Schramma hat die Schirmherrschaft über den Kölner FreiwilligenTag übernommen, an dem Mitarbeitende von Kölner Unternehmen in gemeinnützigen Einrichtungen Hand anlegen. Der Rat der Stadt Köln hat selbst die Arbeit am „Kölner Konzept zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements“ angestoßen. Und sich das Ergebnis der vielfältigen Beratungen zu Eigen gemacht, an denen auch die Kölner Freiwilligen Agentur beteiligt ist und jetzt im Jubliäumsjahr zusammen mit Kölner Einrichtungen und Unternehmen den ersten Kölner Marktplatz realisiert hat. Allen Partnern bei der Verbreiterung der bürgerschaftlichen Engagements in Köln sei herzlich gedankt.

Zum Jubiläum hat der Vorstand beschlossen, weniger die Agentur als den Gründungsimpuls in den Mittelpunkt zu rücken und zu fragen: Was müsste und kann in Sachen einer selbstbewussten und selbstbestimmten Bürgerschaft in Köln weiterhin angestoßen werden? Was hat sich schon entwickelt, worauf bauen wir auf?

Dazu haben wir bürgerschaftliches Engagement bei „Expeditionen ins Freiwillige“ in der Geschichte unserer Stadt als historische Beiträge für ein funktionierendes Gemeinwesen sichtbar gemacht.
Für den Blick in die Zukunft haben wir internationale Expert/-innen eingeladen, die sich Köln mit kritischem Blick angeschaut haben und im Gespräch mit uns und unseren Partnern Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements entwickelt haben.
Organisiert wurden die Jubiläumsaktivitäten von einer größtenteils ehrenamtlichen Jubiläums-Arbeitsgruppe, der wir herzlich für den unermüdlichen und engagierten Einsatz danken.

Die Erlebnisse und Ergebnisse des Jubiläumsjahres können Sie in der vorliegenden Dokumentation nachlesen. Auch hier ein herzliches Dankeschön: An die „Stiftung Apfelbaum – Lernprojekt für Ko-Evolution und Integration“ für ihre großzügige Unterstützung bei den Druckkosten und an die Studierenden der Köln International School of Design unter der Leitung von Prof. Michael Gais, die im Rahmen einer Seminararbeit die Dokumentation gestaltet haben.
Für uns sind die folgenden Texte – insbesondere die Handlungsempfehlungen und das überarbeitete Leitbild – der Maßstab, an dem wir uns in zehn Jahren messen lassen wollen.



Ulla Eberhard, Geschäftsführerin | Dr. Hans Henrici, Vorstand | Gabi Klein, Vorstand | Dr. Dieter Manecke, Vorstand | Frieder Wolf, Vorstand

GRUSSWORT VON HEDWIG NEVEN DUMONT

SCHIRMHERRIN DER
KÖLNER FREIWILLIGEN AGENTUR E.V.

Gerne und herzlich gratuliere ich der Kölner Freiwilligen Agentur zu Ihrem 10. Geburtstag! Ich wünsche dieser segensreichen Institution, die sich so uneigennützig und engagiert in und für Köln einsetzt, von Herzen Erfolg – denn alles, was der Freiwilligen Agentur gut tut, wird mit Zins und Zinseszins an die Gesellschaft weitergegeben und trägt Früchte für uns alle.

Freiwilliger Einsatz kann eine sehr befriedigende Beschäftigung sein: Man verlässt seinen Alltag, den gewohnten Trott, lernt andere Menschen und neue Lebenssituationen kennen, findet Bestätigung und Anerkennung, die im eigenen Alltag mitunter fehlen! So bekommt das Leben Tiefe und Orientierung. Und anderen wird ein Dienst geleistet.

Wo finde ich dieses Ehrenamt, wenn ich nicht zu einem Verband oder einer Kirche gehöre? Seit 10 Jahren hat unser Köln eine Freiwilligen Agentur! Wer Hilfe braucht oder Hilfe geben will - die Freiwilligen Agentur macht es leicht, die richtige Entscheidung zu treffen! Wie vielfältig die Möglichkeiten sind, sich zu engagieren, macht ein kurzes Gespräch klar. Es ist buchstäblich für Jeden etwas dabei.

Unsere Gesellschaft braucht Freiwillige, Köln braucht Freiwillige! Ein großer Dank dieser Einrichtung für einen Dienst, den sie uns allen leistet, und das noch hoffentlich für viele Jahre!

GRUSSWORT VON NORBERT BURGER

SCHIRMHERR DER
KÖLNER FREIWILLIGEN
AGENTUR E.V.

Als vor 10 Jahren eine Gruppe von Optimisten und Idealisten zusammen kam, um eine Freiwilligenagentur zu gründen, war ich skeptisch. Auch das Konzept schien mir etwas dürftig zu sein. An soziale Einrichtungen freiwillige, ehrenamtliche Helfer zu vermitteln war zwar lobenswert, sicher auch nützlich, konnte aber schwerlich von einer ebenfalls ehrenamtlich tätigen Agentur gemanagt werden. Dennoch nahm ich die mir am Gründungstag angetragene Schirmherrenfunktion an. Denn – wie es in Köln heißt – „man soll kene junge Hung versäufe, mer weiß nit, wat druss wät".

In der Tat: Freiwilliger Einsatz gepaart mit Idealismus und Optimismus vermag viel. Bald wurde das Engagement ausgeweitet auf die Vermittlung junger Menschen in gemeinnützige Institutionen im Ausland, insbesondere in unseren Partnerstädten. Andere Programme wie die Vermittlung von „Senioren mit Wissen" (SeniorTrainer) oder „LeseWelten", wo Kindern in deutscher Sprache vorgelesen wird, oder auch DUO, wo Angehörige demenzkranker Menschen durch Zeitspenden und tatkräftige Hilfe entlastet werden, gehören mittlerweile zum Programm der Kölner Freiwilligen Agentur.

In Anbetracht dieses Angebotes wurde bald klar, dass die Vermittlungsarbeit der Agentur nicht ohne professionelles Management auskommen konnte. Die Nützlichkeit der Arbeit wurde durch Zuschüsse der öffentlichen Hand anerkannt. Heute, wo das Tätigkeitsfeld auch auf die Beratung und Vermittlung von Unternehmen aus der Wirtschaft, die Freiwilligenarbeit leisten möchten (Corporate Volunteering / Freiwilligen Tage, Marktplatz) ausgeweitet wurde, ist die Kölner Freiwilligen Agentur erwachsen geworden und wird als Dienstleister weit über Kölns Grenzen hinaus geschätzt und gefordert und angefordert.

Die Arbeit der Agentur zeichnet sich dadurch aus, dass sie immer offen für neue Aktivitäten ist. Mittlerweile wissen das Dutzende von Firmen zu schätzen, die immer wieder gerne z. B. an FreiwilligenTagen teilnehmen und für einen Tag die Seite wechseln. Wenn Banker eine Obdachlosenzeitung nicht nur relaunchen, sondern auch verkaufen oder Vorstände den Stadtwald aufräumen, ist das sicher für alle Beteiligten eine gewinnbringende Erfahrung und zudem ungeheuer teambildend.

Ich selbst hatte zweimal das Vergnügen, freiwillig zu kellnern, nach dem Motto: Hier werden Sie von Prominenten bedient. Ein Teil der Abendkasse wurde vom Wirt der Agentur zur Verfügung gestellt. Eine gute Idee – wie so vieles, was sich die Köpfe der Kölner Freiwilligen Agentur ausgedacht haben.

ZITATE

OBERBÜRGERMEISTER FRITZ SCHRAMMA, SCHIRMHERR DER KULTURPATEN UND DES KÖLNER FREIWILLIGENTAGES

Köln ist eine Stadt mit starker bürgerschaftlicher Tradition, die sich dank der vielen engagierten Menschen ständig weiter entwickelt. Die Kölner Freiwilligen Agentur ist dabei seit 10 Jahren eine treibende Kraft. Ihre Arbeit trägt nicht nur dazu bei, Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren wollen, gezielt dort einzusetzen, wo sie am meisten gebraucht werden. Die Kölner Freiwilligen Agentur hat auch richtungsweisende Konzepte entwickelt, die bei den Kölnerinnen und Kölnern mehr Sinn für das Gemeinwesen wecken. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken und hoffe, dass sich diese großartige Erfolgsgeschichte fortsetzt und noch weitere spannende Projekte folgen.

EDITH MÜLLER, SCHIRMHERRIN FÜR UNTERNEHMENSPATENSCHAFTEN IM INTERNATIONALEN FREIWILLIGENDIENST

Die Kölner Freiwilligen Agentur stellt keine Fragen, sondern gibt Antworten. Das ist für die heutige Zeit eine wohltuende Ausnahme. Eine kölsche Antwort für die vielen Freiwilligen, die mit ihren Partnern in der Stadt zusammenkommen. Und eine europäische Antwort für die vielen Jugendlichen aus den Partnerstädten und aus Köln, die sich europäisch begegnen. Viel Lob dafür, herzlichen Glückwunsch und weiter so.

YASEMIN UND ALI BALABAN, RESTAURANT BOSPORUS

Das „Bosporus“ ist bekannt für verschiedenste kulturelle und soziale Veranstaltungen und dadurch zum Treffpunkt geworden. Wir sind stolz, dass wir neben den 25 Jahren „Bosporus“-Betrieb auch viele gute gemeinnützige Organisationen und kulturelle Ereignisse feiern konnten. Wir sind ein Teil dieser Stadt und leben gerne in Köln und fühlen uns verpflichtet, unseren Beitrag zu leisten.
Gerne nutzen wir den Namen „Bosporus“, um das Interesse anderer Menschen für die Projekte der KFA zu wecken.

Wir gratulieren herzlich zum 10-jährigen und hoffen/bauen auf weitere Jahrzehnte mit tollen Aktivitäten der KFA. Wir drücken die Daumen, dass viele Förderer und ehrenamtliche Mitmenschen Ihnen die Treue halten und die Zielgruppen wachsen.

VOLKER BECK, MDB, 1.PARL. GESCHÄFTSFÜHRER UND MENSCHENRECHTSPOLITISCHER SPRECHER DER FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Engagement für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Wer sich ehrenamtlich betätigt, übernimmt Verantwortung für andere und für die Gesellschaft. Diese Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am öffentlichen Leben ist ein wesentliches Merkmal einer lebendigen Demokratie. Dass die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement in der Bevölkerung auch bei Jugendlichen, Migranten oder älteren Mitbürgern weiter wächst, ist unter anderem Einrichtungen wie der „Kölner Freiwilligen Agentur" zu verdanken. Ich wünsche dem Verein daher noch viele Jahre erfolgreiche Arbeit!

KERSTIN BRANDHORST, GESCHÄFTSFÜHRERIN BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER FREIWILLIGENAGENTUREN E.V. (BAGFA)

Die Kölner Freiwilligen Agentur wirkt gleichzeitig alt und jung mit ihrer zehnjährigen Geschichte.
Alt deshalb, weil die Freiwilligen Agentur längst aus den Kinderschuhen herausgewachsen ist. Sie gilt als eine Einrichtung, die für viele der derzeit 290 existierenden Freiwilligenagenturen in Deutschland Vorbildcharakter hat. Ihr selbstverständliches Herangehen an gesellschaftliche Problemlösungen, ihre gefestigten Kooperationsbeziehungen über die Stadtgrenzen hinaus und ihr hoher Anspruch an die Qualität der eigenen Arbeit sind beeindruckend im Feld der Engagementförderung.
Trotzdem hat die Freiwilligen Agentur in Köln ihre Jugendlichkeit, ihre Lebendigkeit bewahren können. Abseits eingefahrener Gleise entstehen hier immer wieder neue, umsetzungsstarke Konzepte, um gezielt Menschen für's Engagement zu gewinnen.
Allen, die an diesem alt-jungen Erscheinungsbild in den vergangenen Jahren mitgewirkt haben, gratulieren wir sehr herzlich: den engagierten Mitarbeiter/-innen in ehrenamtlicher und hauptamtlicher Funktion sowie den aktiven Wegbegleiter/-innen.

Die Kölner Freiwilligen Agentur stellt keine Fragen, sondern gibt Antworten.

Vermittlungen

2006: 491 Personen
2005: 438 Personen
2004: 396 Personen
2003: 289 Personen
2002: 161 Personen
2001: 30 Personen
2000: 048 Personen
1999: 030 Personen

1997

19.09 Kontaktgespräch zwecks Gründung der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

05.12 Gründung der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

1998

Erste Spendeneingänge „Hannah Arendt Gedenk“ ca. 18.500 DM von anonym u.a.

05.12 Eröffnung der Geschäftsstelle / Beginn der Vermittlung

Die Gründungsgeschichte der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

1999

Anfang Hedwig Neven DuMont und der damalige OB der Stadt Köln Norbert Burger werden Schirmherren der Agentur

27.01 Gründung der BAGFA (Bundesarbeitsgemeinsc
der Freiwilligen), KFA w
und im Vorstand vertre

Frühjahr Das Büro der KFA wird durch zwei hauptamtliche Kräfte besetzt

07.05

„... aus der Mitte der Bürgerschaft ... –
... das Engagement für die Gemeinschaft ...“

Ausschnitte eines Gespräches zwischen

Ulla Eberhard, Hans Henrici, Gabi Klein, Werner Peters und Frieder Wolf, dokumentiert und ergänzt von Dr. Lilo Haag.

chaft
ar Gründungsmitglied
ten

Fachseminar der KFA zu
„Corporate Volunteering“
in der IHK Köln

09/1999 - 03/2000 **2000**

Studienkreis Corporate Volunteering in Köln

Frühjahr Start von „SeitenWechsel“

März Erste K.Ö.B.E.S. Benefizaktion Kölner Restaurants / Zweitägige Zukunftswerkstatt zum Kölner Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement (KABE)

26.06. Konzept zur „Einführung von Corporate Volunteering“, erstellt in einer Kooperation mit VIS a VIS, gewinnt beim Wettbewerb „USable“ der Körber-Stiftung

Herbst Eintritt in den Paritätischen Wohlfahrtsverband

Der Kommunitarismus, die „Wiederentdeckung des Gemeinschaftsgeistes“, war einer von mehreren Impulsen zur Gründung der KFA.

Zunächst theoretisch befasste sich ein kleiner Kreis mit dieser Idee und schrieb ein „Kölner kommunitaristisches Manifest“. Die praktische Umsetzung mündete in den Überlegungen, eine Freiwilligen Agentur zu konstituieren. Soweit Werner Peters.

Hans Henrici seinerseits ging auf Distanz zum Kommunitarismus. Seine Vorstellung war eher: „Ich persönlich möchte mich für eine Gesellschaft, der ich viel zu verdanken habe, einsetzen“. Ihm leuchtete ein, „dass anfangs die Ressourcen, die in der Gesellschaft schlummern, in Form ehrenamtlichen Engagements genutzt werden müssen“.

Sommer Bürgerpreis bei einem von der CDU ausgeschriebenen Wettbewerb

2001

25.10. Vorstellung der Corporate Volunteering „Machbarkeitsstudie“

01.11. Start des Internationalen Freiwilligendienstes für Jugendliche

19.11. Gründung von Kölner KulturPaten e.V.

2002

Januar Januar Studienreise LeseWelten nach Rotterdam

Sommer Start EFI (Erfahrungswissen für Initiativen) bundesweites Modellprogramm für Senioren

03.07. Start: „Prüfet alles – das Beste behaltet“

2003

25.10. Beginn des „Kölner Konzept zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements“ Resultat: „Kölner Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement“

Aus der Friedensbewegung kommend, hatte Ulla Eberhard zwar „beruflich mit Freiwilligendiensten zu tun", aber „es fehlte so ein Bezug zum Gemeinwesen". „Vollkommen begeistert" hat sie eine Exkursion in die USA, bei der Freiwilligenagenturen im Mittelpunkt standen. „Das würde es auch in Köln bringen" bilanzierte sie.
Ein Jahr lang muss sie warten, bevor „Dieter Schöffmann erzählte, in der Heinrich–Böll–Stiftung gibt's jemand, der interessiert sich auch für so was. Das war der Frieder" (Wolf).

Unmittelbar vorher jedoch erschien im „Rathaus Ratlos", dem Rundbrief der Fraktion der Grünen, ein Artikel, in dem Stefan Peil und Ossi Helling das Konzept einer Freiwilligenagentur vorstellten. „Da bewerb' ich mich. ... dafür will ich arbeiten", entschied Ulla Eberhard und musste erfahren, dass das eine Idee war, die aber an den Kosten scheiterte.

Ein Meilenstein im Entstehungsprozess war eine Konferenz der „Stiftung Mitarbeit" in Bonn, die bei allen Erstaunen auslöste, „dass da verschiedene Leute aus Köln waren, die sich überhaupt nicht kannten, die alle noch keine Freiwilligenagenturen gegründet hatten und doch die gleiche Idee teilten".

01.11.
Start des jährlichen Kölner Freiwilligen-Tages

Ulla Eberhard lud nun all diejenigen ein, die sich mit dem Gedanken befassten, eine Freiwilligenagentur in und für Köln zu gründen.
Dazu kam der ehemalige Studentenpfarrer Dieter Manecke, der – so die Erzähler – die Vorstellung hatte, Menschen in der nachberuflichen Phase zu bürgerschaftlichem Engagement zu motivieren.

Die Heinrich-Böll-Stiftung bot den Raum für die „Gesprächsrunden, die sehr wichtig waren, weil wir darüber den Gründungskonsens hergestellt haben". „Es war eine bunte Truppe von Menschen", die sich regelmäßig und oft traf, die sich ein Jahr Zeit gaben, basisdemokratisch die Konstituierung einer Freiwilligenagentur vorzubereiten.

Das alles geschah 1996/1997 zu einer Zeit, in der die Themen „neues" und „altes" Ehrenamt „dann auch eine gesellschaftspolitische Frage wurden". In einer „bundesweiten Debatte" boten sich Freiwilligenagenturen, die überall entstanden, als „zukunftsweisendes Modell" an. „... Freiwilliges Engagement, als eine Art Bürgertugend", die über caritatives Handeln hinausgeht, sowohl im Kultursektor wie im Umweltbereich aktiv wird, hat dann „auch was mit Politik, mit Gesellschaftspolitik und mit Bürgerengagement, mit Demokratie und ... demokratischer Kultur ..." zu tun. Und so erscheint es folgerichtig, dass die Gründungsmitglieder der Kölner Freiwilligen Agentur mit ihren „unterschiedlichen politischen Sozialisationen" diese nicht „über eine Partei, ... nicht über einen Verband, sondern über eine Selbstorganisation von Gesellschaft" konstituierten.

Die Vereinsgründung erfolgte am 04. Dezember 1997.

Die 14 Gründungsmitglieder waren:
Eva-Marie Antz, Ulla Eberhard, Claudia Ehlers, Hans Henrici, Rolf Kieklasch, Dieter Manecke, Anke Ortlepp, Stefan Peil, Werner Peters, Martin Rüttgers, Frank Thomas, Birgit Weber, Martin Winkelheide und Frieder Wolf.

Ein Jahr später, im Dezember 1998 wurde das Büro eröffnet unter der handlungsleitenden Vorgabe: „Wir vermitteln Ehrenamt und sind selbst ehrenamtlich".
„Das war von der Idee her zwar sehr schön …", aber es überstieg die Kräfte. Nach wenigen Monaten konnten die ersten bezahlten Mitarbeiterinnen eingestellt werden.

In den ersten Jahren lag der Schwerpunkt auf der Beratung und Vermittlung der Menschen, die ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement suchten. Bis heute gilt die Ehrenamtsvermittlung als Kerngeschäft.

Im Rückblick auf 10 Jahre wurden so manche Episoden erzählt, die heute fröhlich belacht wurden. So „bekennt" Hans Henrici: „Wir hatten da wirklich wenig Ahnung von irgendwas. Den Wohlfahrtsverbänden haben wir in einer Zusammenkunft frei von der Leber weg erzählt, wie das so sein müsste. Diese waren etwas verblüfft über unsere Keckheit und auch Naivität. Begeistert waren sie von uns glaube ich nicht". „Ich fand eigentlich von Anfang an unsere Unbescheidenheit ganz schön". Unter anderem sollte auf „öffentliche Zuschüsse völlig verzichtet" werden.
„Jetzt sind wir natürlich froh, dass wir gefördert werden". Doch deutlich wird hervorgehoben, dass „wir mehr nichtstädtische Mittel als städtische Mittel" haben.

Mit den vielfältigen Projekten wurde dann „hier wirklich Neuland betreten". „Eindeutig" auch mit dem Internationalen Freiwilligendienst. Da stellte sich die Geschäftsführerin schon mal explizit die Frage: „Ist eine Freiwilligenagentur in der Lage, so etwas wie einen internationalen Freiwilligendienst für Jugendliche anzubieten?" Und das Gefühl: „oh oh, geht das gut … das kann auch vollkommen daneben gehen" spricht für die Nachdenklichkeit und Ernsthaftigkeit, mit der die Beteiligten ihre Visionen realisierten.
Weitere Projekte wurden angedacht. „Und es ist dann immer wieder wunderbar zu beobachten, wie das doch in Schwung kommt. Also wie so ein Projekt „LeseWelten" plötzlich auf 70 Personen ansetzt. … Das war ja wirklich nur eine Idee. Und dann machen so viele mit …". Die Evaluation von Ulla Eberhard: „Ich finde diesen Entwicklungsprozess immer wieder super spannend" teilen, unterschiedlich formuliert, alle Erzähler. „Also mir macht das sehr viel Spaß, … das ist auch viel Zeit die ich investiere. … Aber mir ist das ähnlich wichtig wie mein Beruf." sagt Hans Henrici.

Und
Gabi Klein
spricht von hoher
Identifikation mit der Köl-
ner Freiwilligen Agentur. „Aber
es ist auch einfach diese Kultur" – und
an anderer Stelle – „die Art, wie hier jemand in
die freiwillige Arbeit vermittelt wird". Sie ist seit etwa
sechs Jahren dabei, und die Bitte, im Vorstand mitzuarbeiten
beantwortet sie: „Ja klar, macht Spaß und das ist eine Agentur,
die etwas bewirkt …"

Januar 2006 Start DUO Sept.

Die Freude, das Engagement und der Elan, mit dem die Anfänge der Kölner Freiwilligen Agentur von den Gründungsmitgliedern in einem narrativen Interview präsentiert wurden, soll nicht verbergen, dass sie sich sehr kritisch und reflexiv mit ihren Utopien, Ideen und mit ihrem Handeln auseinander gesetzt haben. Ganz bewusst hat man den Kreis lange Zeit geschlossen gehalten, bevor nach einigen Jahren erst entschieden wurde, sich für neue Mitglieder zu öffnen „Das war die Meinung, dass der Verein sich erst mal so stabilisieren muss, und Kontinuität erst mal in den Personen wahren muss, bevor da weitere Mitglieder dazu kommen". Allerdings gab es von Anfang an die Einladung zur Mitarbeit in den sich entwickelnden Projekten. Heute gibt es zehn Projekte neben der

Ehrenamtsvermittlung, die an anderer Stelle vorgestellt werden. Man ist sich jedoch bewusst, „dass es die Gefahr gibt, die wir im Auge behalten müssen, dass wenn wir ausufern … wir eine Klammer – zumindest mental – bilden“ müssen. Diese Thematik wurde im Prozess der Fortschreibung des Leitbildes diskutiert. Dazu waren alle die im Verein mitarbeiten, eingeladen sich zu beteiligen, im heutigen Selbstverständnis, „das man sehr schnell sehr viel Verantwortung bekommt und auch mit entscheiden kann“. Und so ist es bis heute: ein „breites Verständnis von Bürgerengagement … und wir bewegen uns davon nicht weg“.

2004

18.06. Preisverleihung durch Robert Bosch Stiftung für Internationalen Freiwilligendienst

09.07. Initiativpreis „Der Heinrich“ durch die Heinrich-Böll-Stiftung

Juli Start von LeseWelten

September Gütesiegel „Quifd“ durch die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten

28.11. 1. Verleihung der KulturPatensiegel durch OB Schramma

Dez. Veranstaltung der KFA mit türkischen Unternehmer/-innen

2005

Januar Start der vierteljährigen Newsletter „koeln-freiwillig.de“ - Nachrichten der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

März Start von „Kulturgewinn“, Newsletter der KulturPaten

Februar Start der jährlichen Kulturbörse der KulturPaten in Kooperation mit Wirtschaftsjunioren Köln

Juni Benefizveranstaltungen „Freiwilligengerichte“

01.07. Start des „Kölner Freiwilligendienstes“

August Neuer Internetauftritt

Sept. Gütesiegel „Quifd“ für weitere 2 Jahre

Dez.

2007

25.10. Erster Kölner Marktplatz

01.12. 10 Jahre frei & willig Jubiläumsfest

Corporate Volunteering-Projekt mit der Deutschen Bank

GERD CONRADS, VORSTANDSMITGLIED KÖLNER KULTURPATEN E.V.

Als am 19.11.02 der Verein „Kölner KulturPaten e.V." gegründet wurde, waren seit der Präsentation dieser Idee 1 ½ Jahre vergangen, in denen ich die Akteure der Kölner Freiwilligen Agentur als äußerst kompetente und für die Realisierung des Projektes unverzichtbare Helfer und Berater kennen gelernt habe. Inzwischen sind weitere 5 Jahre vergangen, die „Kölner KulturPaten" haben eine Heimat in der KFA gefunden und die Partnerschaft zwischen KFA, IHK und Stadt Köln funktioniert hervorragend. Ich kann die Kölner Freiwilligen Agentur nur ermuntern, ihre auch in vielen anderen Bereichen engagierte und erfolgreiche Arbeit fortzusetzen, danke allen Aktiven der KFA für ihren unermüdlichen Einsatz und gratuliere ganz herzlich zum 10-jährigen Bestehen.

PFARRER FRANZ DECKER, DIREKTOR CARITASVERBAND KÖLN

Seit 2000 arbeiten Kölner Freiwilligen Agentur und Caritasverband im Kölner Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement zusammen für eine lebendige Bürger- und Stadtgesellschaft. Wir haben mit anderen das Kölner Netzwerk Bürgerengagement initiiert und viele Akteure für ein engagementfreundliches Klima gewonnen. Offen für Neues entwickelte die KFA aktuelle Projekte wie Freiwilligenvermittlung in Kölner Partnerstädte, Kölner Freiwilligendienst, Kölner FreiwilligenTag und KulturPaten. Schnelles Reagieren auf neue Trends ist ihr Markenzeichen. Dazu gratuliere ich Ihnen und wünsche weiter viel Erfolg! Die Kölner Freiwilligen Agentur ist ein Leuchtturm für die Stärkung des Bürgerengagements in Köln.

AYDIN GÖL, FREIWILLIGER DES INTERNATIONALEN FREIWILLIGENDIENSTES

Ich bin stolz darauf, als erster Mann durch die KFA ins Ausland entsandt worden zu sein. Es war nicht immer einfach, alleine zu sein an einem Ort, an dem man niemanden kannte, aber trotz alledem war es das wert. Eine Erfahrung gemacht zu haben, die man um nichts missen möchte und auf die man ein Leben lang zurückgreifen kann und die in keinem Buch steht. Jeden Tag aufs Neue lernt man dazu, ohne ein Wort zu lesen. Heute nach genau 4 Jahren kann ich nur sagen: Wie gut, dass ich diese Möglichkeit wahrgenommen und mich zu so einem Schritt entschlossen habe. Versuch es, du kannst dabei nur gewinnen.

URSULA HEINEN, MDB UND PARLAMENTARISCHE STAATSSEKRETÄRIN, CDU/CSU

Bürgerschaftliches Engagement ist ein tragendes Element unserer Gesellschaft und macht gleichzeitig auch das Leben der Menschen, die sich engagieren, reicher. Es tut gut zu sehen, dass das soziale Engagement in Köln in den Köpfen, Herzen und Händen verankert ist. Die Kölner Freiwilligen Agentur e.V. dient seit ihrer Gründung als Motor für ein gelungenes Bürgerengagement und als Brücke zwischen dem Engagement interessierter Menschen und gemeinnützigen Einrichtungen. Die kompetente Arbeit der Kölner Freiwilligen Agentur ist auch in Zukunft unverzichtbar für das Kölner Gemeinwohlwesen. Ihre Tätigkeit braucht Ermutigung, Unterstützung sowie Förderung.

DIRK HOLLMANN, DEUTSCHE BANK AG

Zum 10-jährigen Bestehen gratuliere ich der Kölner Freiwilligen Agentur e.V. im Namen der Deutsche Bank AG Köln und auch persönlich sehr herzlich. Als Brücke zwischen engagementbereiten Menschen und gemeinwohlorientierten Einrichtungen übernimmt die KFA seit Jahren in hohem Maße und mit großem Erfolg gesellschaftliche Verantwortung. Ich möchte das Jubiläum zum Anlass nehmen, der KFA für ihre in dieser Zeit geleistete Arbeit zu Gunsten des ehrenamtlichen Engagements in unserer Stadt zu danken. Dem Verein, seinen Mitgliedern sowie allen seinen Freunden wünsche ich für die Zukunft alles Gute und dem Jubiläumsfest einen harmonischen Verlauf.

Die kompetente Arbeit der Kölner Freiwilligen Agentur ist auch in Zukunft unverzichtbar ...

Kölner Freiwilligen Agentur – Impulse für die Bürgerstadt Köln

Wir freuen uns, unser im Jubiläumsjahr überarbeitetes Leitbild präsentieren zu können.

Seit 1997 engagiert und erfolgreich.

Unsere Vision.

Unsere Vision ist eine Bürgergesellschaft, geprägt von Menschen, die das öffentliche Leben ihrer Stadt aktiv mitgestalten und es bereichern. In diesem Sinne fördernd zu wirken haben wir uns zur Aufgabe gemacht.

Unsere Haltung.

Die Kölner Freiwilligen Agentur wurde im Jahr 1997 von engagierten Kölner Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Heute sind wir eine wichtige Vermittlungs- und Entwicklungsagentur für das Bürgerengagement in der Stadt. Dazu tragen zahlreiche innovative Programme bei, welche die lange und reiche Tradition des bürgerschaftlichen Engagements in und für Köln um wichtige Facetten bereichern. Unsere Arbeit profitiert von den vielfältigen Kompetenzen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zeichnet sich durch hohe Professionalität aus.

Aus Prinzip gestalten zahlreiche ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger die Arbeit der Kölner Freiwilligen Agentur mit. Sie tragen wesentlich zur Qualität unserer Leistungen bei. Ihr Einsatz macht uns unabhängig von übergeordneten Trägern und einzelnen Geldgebern.

Die ehrenamtliche Arbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger ist gemeinnützig, unentgeltlich, stiftet Sinn und bildet soziales Kapital. Sie schafft Werte, die sich nicht ausschließlich nach den Regeln der klassischen Ökonomie beziffern lassen.

Wir sind offen für alle Motive, Handlungsfelder und Formen des bürgerschaftlichen Engagements, soweit es die Menschenwürde und demokratische Grundsätze achtet. Unser Engagement ist überkonfessionell und parteipolitisch neutral.

Für mehr Bürger-engagement in Köln

Unser Anliegen.

Wir sprechen Kölnerinnen und Kölner aus allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten an, um sie für bürgerschaftliche Arbeit zu gewinnen.

Das Engagement soll weiter zunehmen, denn als eine besondere Form gesellschaftlicher Teilhabe hat es auf vielfältige Weise einen positiven Einfluss auf das städtische Leben:

Es bereichert sowohl die Lebensqualität als auch die politische Kultur in Köln.

Es zeigt Lösungen für Probleme im Gemeinwesen auf.

Es stößt in vielen Bereichen nachhaltig positive Entwicklungen an.

Es trägt wesentlich zur Weiterentwicklung der demokratischen Zivilgesellschaft bei.

Die Kölner Freiwilligen Agentur ist Bindeglied zwischen Ehrenamtlichen und Einrichtungen, in denen freiwilliges Engagement gefragt ist. Wir bieten Anregung, Ermutigung, Unterstützung und Qualifizierung für:

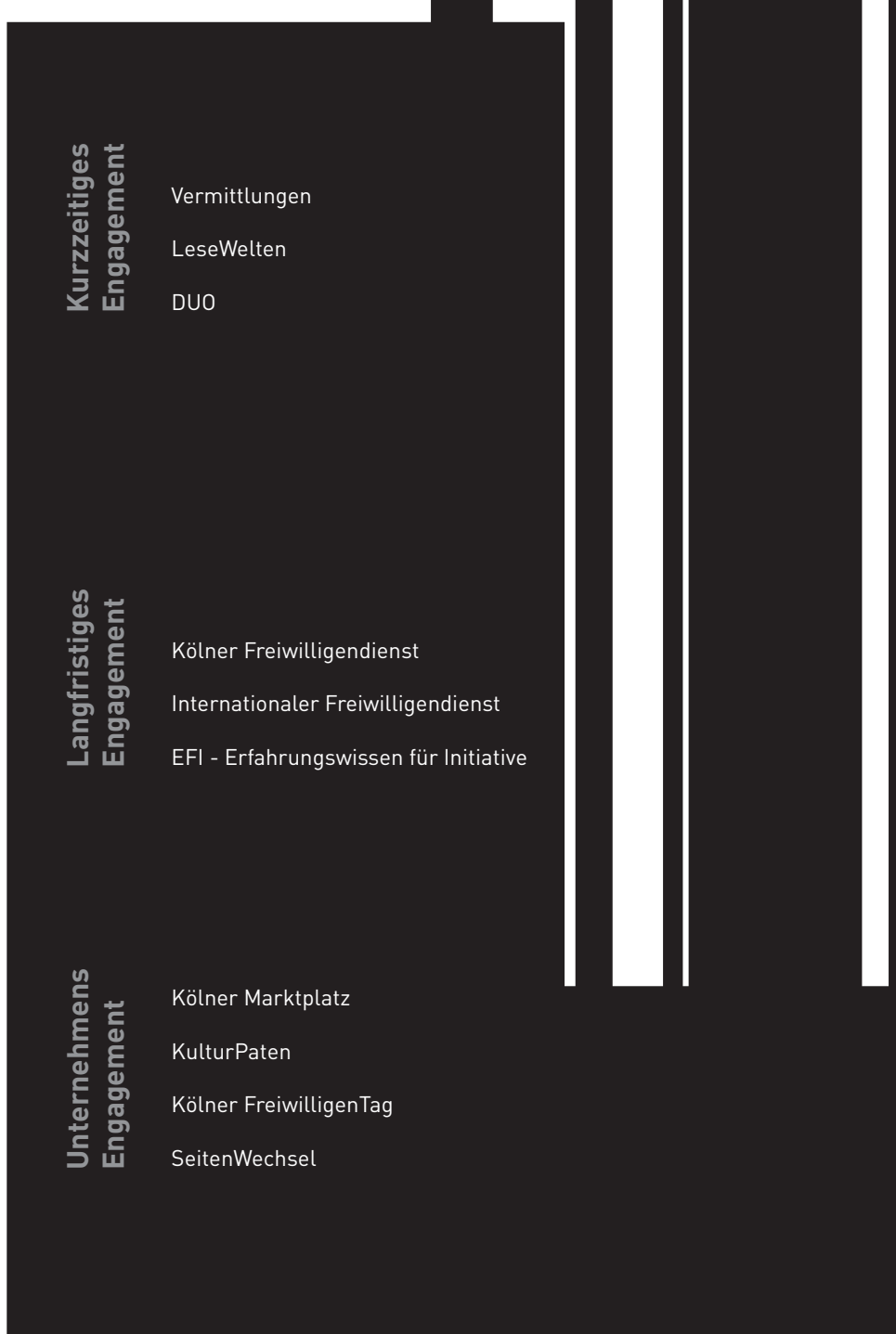
Bürgerinnen und Bürger, die eine geeignete Aufgabe suchen oder erste Erfahrungen im Bürgerengagement sammeln wollen.

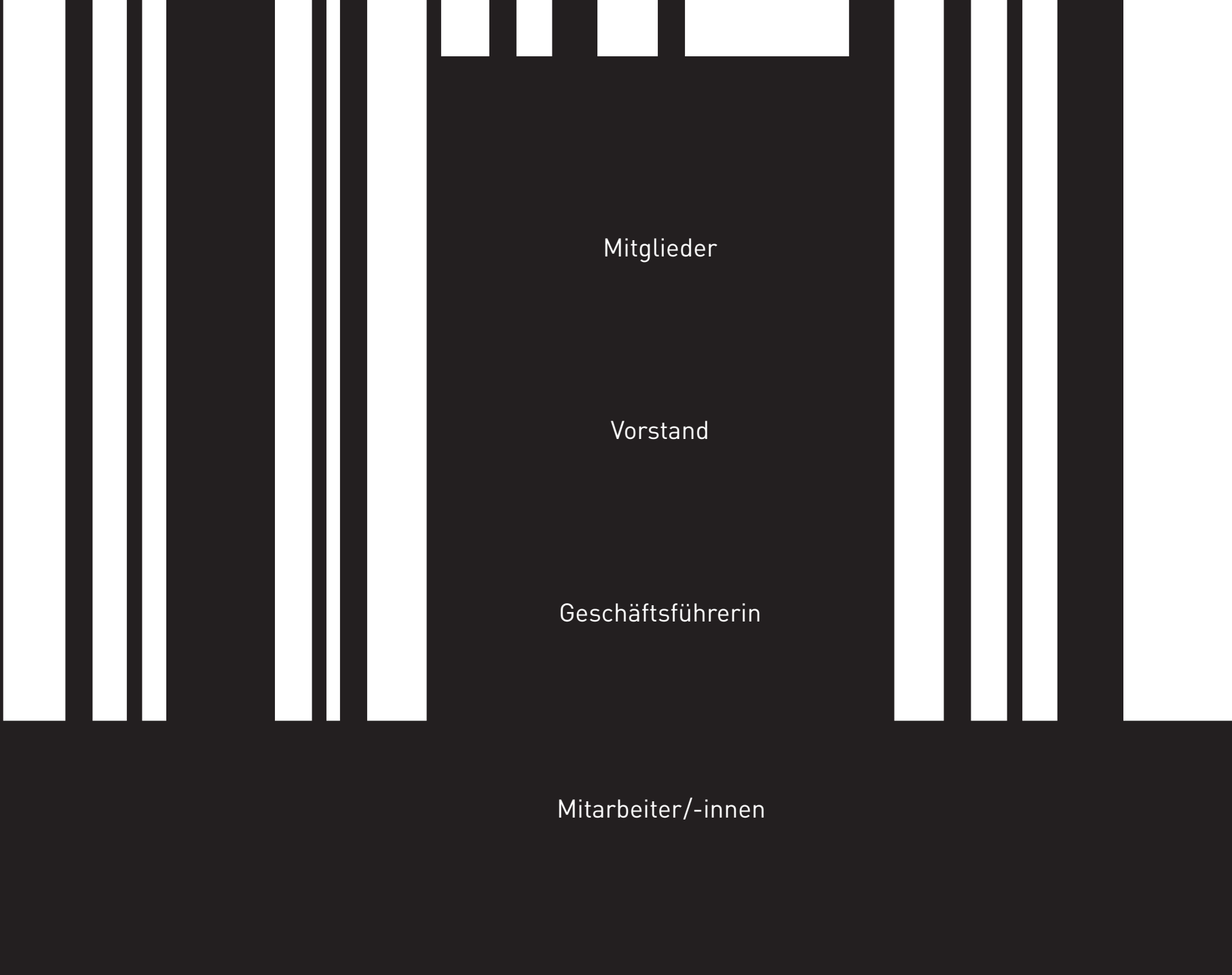
Gemeinnützige Einrichtungen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern, die das Bürgerengagement in ihre Organisation und ihr Leistungsspektrum integrieren und ein professionelles Freiwilligen-Management etablieren wollen.

Unternehmen und öffentliche Betriebe, die sich gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesellschaftlich engagieren wollen.

Wir regen mit neuen Ideen und innovativen Projekten den öffentlichen Austausch von Standpunkten an. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von Herausforderungen in unserem Gemeinwesen und geben Impulse für die Weiterentwicklung der Bürgerstadt Köln.

Organigramm der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.




Mitglieder
Vorstand
Geschäftsführerin
Mitarbeiter/-innen

10 JAHRE KÖLNER FREIWILLIGEN AGENTUR

INITIATIVE BÜRGERSTADT KÖLN

AUFBAUEND ...

auf unserer zehnjährigen Erfahrung in der Vermittlung und Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement und der Entwicklung neuer Engagementfelder ...

GESTÜTZT ...

auf eine große Zahl motivierter, professionell arbeitender haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein breit gefächertes lokales, regionales, nationales und internationales Netzwerk von Aktivbürgerinnen und Aktivbürgern ...

ANGEREGT VON INTERNATIONALEN EXPERTINNEN UND EXPERTEN ...

Wir wollen gemeinsam mit Migranten und Migrantinnen Integrationsprozesse auch und gerade durch bürgerschaftliches Engagement voranbringen und nach Kräften die Entwicklung von langfristigen, effektiven und für Unternehmen und Gemeinnützige sinnstiftenden Partnerschaften im Engagement vorantreiben.

AUF DIE SELBSTORGANISATION VON BÜRGERINNEN UND BÜRGERN SETZEND ...

Der Bürger, die Bürgerin als Akteur des städtischen Geschehens kann mehr als nur dort hilfreich sein, wo ein Loch zu stopfen ist. Wenn der Staat nicht alles regeln kann und die Wirtschaft nicht alles regeln soll, was ist die Perspektive einer Bürgergesellschaft? Sich für seine Interessen einsetzen. Sich mit anderen zusammen tun. Initiativen starten, daraus lebt eine Bürgerstadt. Neue Ideen ausprobieren. Andere zum Mitmachen ermutigen. Nicht gleich sagen, das klappt ja doch nicht. Sehen, was nötig und wichtig ist. Den Streit darum konstruktiv und zivil organisieren. Und es anpacken. Das ist die Perspektive einer Bürgergesellschaft!

DIE BÜRGERSTADT KÖLN STÄRKEND ...

Wir wollen zusammen mit Kölnerinnen und Kölnern drängende Probleme des Gemeinwesens identifizieren, zukunftsfähige Antworten suchen und mit den eigenen Potenzialen und aus eigener Initiative Lösungen entwickeln.
In diese Initiative werden wir die in zehn Jahren gesammelten Erfahrungen, Kreativität und das Engagement unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere uns zur Verfügung stehende Ressourcen investieren in der Erwartung, damit der Bürgerstadt Köln einen weiteren wesentlichen Impuls zu geben.

LADEN WIR ALLE INTERESSIERTEN ZUM MITMACHEN EIN!

EXPERTEN-BESUCH IM JUBILÄUMSJAHR

BLICKE ÜBER DEN TELLER RAND

Im Jubiläumsjahr möchte die Kölner Freiwilligen Agentur dem freiwilligen Engagement in Köln durch den Austausch mit in- und ausländischen Expert/-innen in Sachen Bürgerengagement weitere Impulse geben.

In Gesprächen mit Kölner Expert/-innen und Vertreter/-innen der Kölner Freiwilligen Agentur wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die die Kölner Freiwilligen Agentur dem Kölner Gemeinwesen, vertreten durch Oberbürgermeister Fritz Schramma, aus Anlass des Jubiläums schenkt. Gleichzeitig wird die Kölner Freiwilligen Agentur die Empfehlungen als operative Leitziele für die nächsten Jahre auf ihre Agenda setzen.

Eingeladen wurden Fügen Ugur, Geschäftsführerin der Kulturstiftung der deutsch-türkischen Wirtschaft in Istanbul für den Themenschwerpunkt „Förderung des freiwilligen Engagements von türkischstämmigen Kölnerinnen und Kölnern"; Henk Kinds, Geschäftsführer von Community Partnership Consultant (CPC) in den Niederlanden für den Themenschwerpunkt „Unternehmensengagement mittels Personal und Kompetenz" und Siobhan Canty, Geschäftsführerin von Greater DC Cares, USA zu den Themengebieten Wirksamkeitsorientierung ehrenamtlicher Arbeit, Corporate Volunteering und Key Account Management in einer Freiwilligen Agentur.

„FÖRDERUNG DES FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS VON TÜRKISCHSTÄMMIGEN KÖLNERINNEN UND KÖLNERN“

EXPERTENBESUCH VON FÜGEN UGUR

Aufgewachsen in Istanbul lebte Fügen Ugur während ihres Studiums und ihrer anschließenden Tätigkeit, u.a. für die Heinrich-Böll-Stiftung, lange in Köln. In Istanbul leitete sie das dortige Büro der Heinrich-Böll-Stiftung und arbeitete schwerpunktmäßig mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in verschiedenen Regionen der Türkei. Inzwischen berät sie gemeinnützige Organisationen in der Türkei, führt Trainings und Projektevaluierungen durch und ist Geschäftsführerin der Kulturstiftung der deutsch-türkischen Wirtschaft in Istanbul. Fügen Ugurs Gespräche im Juni 2007 mit den Kölner Expert/-innen bewegten sich um folgende Frage: Wie hat sich das freiwillige Engagement in der türkischstämmigen Community in Köln entwickelt? Welche Herausforderungen galt und gilt es zu bewältigen? Welche Erwartungen bestehen an eine Mittleragentur, dieses Engagement zu fördern?

IHRE GESPRÄCHSPARTNER/-INNEN WAREN:

Pfarrer Meurer, der sich in Höhenberg-Vingst sozial sehr erfolgreich engagiert und stark um den interkulturellen Dialog bemüht. An der Diskussionrunde beteiligten sich Oliver Stöber, Güle Cinar-Sahin und Havva Calim vom Vingster Treff, Müfide Erolan und Karin Lorra Giese (Rektorin) von der Hauptschule Nürnberger Straße.

Ina Fohlmeister, Leiterin des Interkulturellen Referats der Stadt Köln, das ca. 40 interkulturelle Zentren fördert, die größtenteils über bürgerschaftliches Engagement laufen.
Nilgün Cingöz vom türkischen und europäischen Fußballspitzenverband Besiktas Istanbul als Vertreterin des Sportbereichs, einem der größten Anbieter von ehrenamtlichen Engagementmöglichkeiten.

Frau Kilicarslan, Vorstand und Frau Güller von DITIB im Gespräch mit Ratsmitglied Ossi Helling (Erster stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Senioren und Mitglied im Integrationsrat) als Vertreter/-innen einer türkischen Non-Profit-Vereinigung und der Stadt Köln.

Ali und Yasemin Balaban, beide bürgerschaftlich stark engagiert und über das Restaurant Bosporus Multiplikatoren und Mittler zwischen der deutschen und türkischen Community.

AUSGANGSSITUATION

Laut einer Umfrage, die der Verein der Freiwilligen des Privatsektors 2005 in sieben größeren Städten in der Türkei in Auftrag gab, versteht die große Mehrheit der Befragten unter freiwilligem Engagement in erster Linie „den bedürftigen Menschen helfen". Sie verbinden damit auch religiöse Vorgaben, z.B. das Gebot, jährlich einen bestimmten Prozentsatz des persönlichen Vermögens armen, bedürftigen Menschen zu spenden. Es wäre nicht sehr verwunderlich, wenn die Mehrheit der türkischstämmigen Kölner in bezug auf freiwilliges Engagement eine ähnliche Auffassung vertreten.

Ca. 80.000 Menschen, die aus der Türkei stammen, leben heute in Köln und stellen mehr als 8 % der Gesamtbevölkerung. Auch die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Köln und dem Herkunftsland dieser Menschen sind sehr vielfältig. Köln pflegt eine lebendige Städtepartnerschaft mit Istanbul und hat in 2007 das 10-jährige Jubiläum dieser Partnerschaft mit vielen Veranstaltungen und gegenseitigen Besuchsprogrammen

in beiden Städten gefeiert. Die Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer befindet sich in Köln, was auch ein Zeichen dafür ist, dass es viele Firmen in Köln und Umgebung gibt, die von türkischstämmigen Investoren gegründet wurden. All diese Gegebenheiten bilden sicherlich Herausforderungen für eine Organisation wie die Freiwilligen Agentur, ihre Aktivitäten und ihr Wirkungsgebiet so auszuweiten, dass die türkischstämmigen Kölner/-innen stärker einbezogen werden können.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Für die KFA ist es wichtig, die türkischstämmige Community in Köln in ihrer Vielfältigkeit, mit ihren sozialen und kulturellen Gruppierungen und Schichten besser zu kennen. Es wäre hilfreich, eine Bestandsaufnahme von türkisch/kurdischen und türkisch/kurdisch/deutschen Initiativen, Kreisen und engagierten Personen in Köln zu erstellen bzw. in Auftrag zu geben.

Bei der Ausweitung der Aktivitäten der KFA auf türkischstämmige Kölner/-innen wird es sich ähnlich verhalten wie bei den übrigen Kölnern: Als Partner bzw. Ehrenämtler können eher Personen und Initiativen aus der gebildeten bürgerlichen Schicht gewonnen werden, weil diese eher dazu neigen, sich ehrenamtlich/bürgerschaftlich zu engagieren.

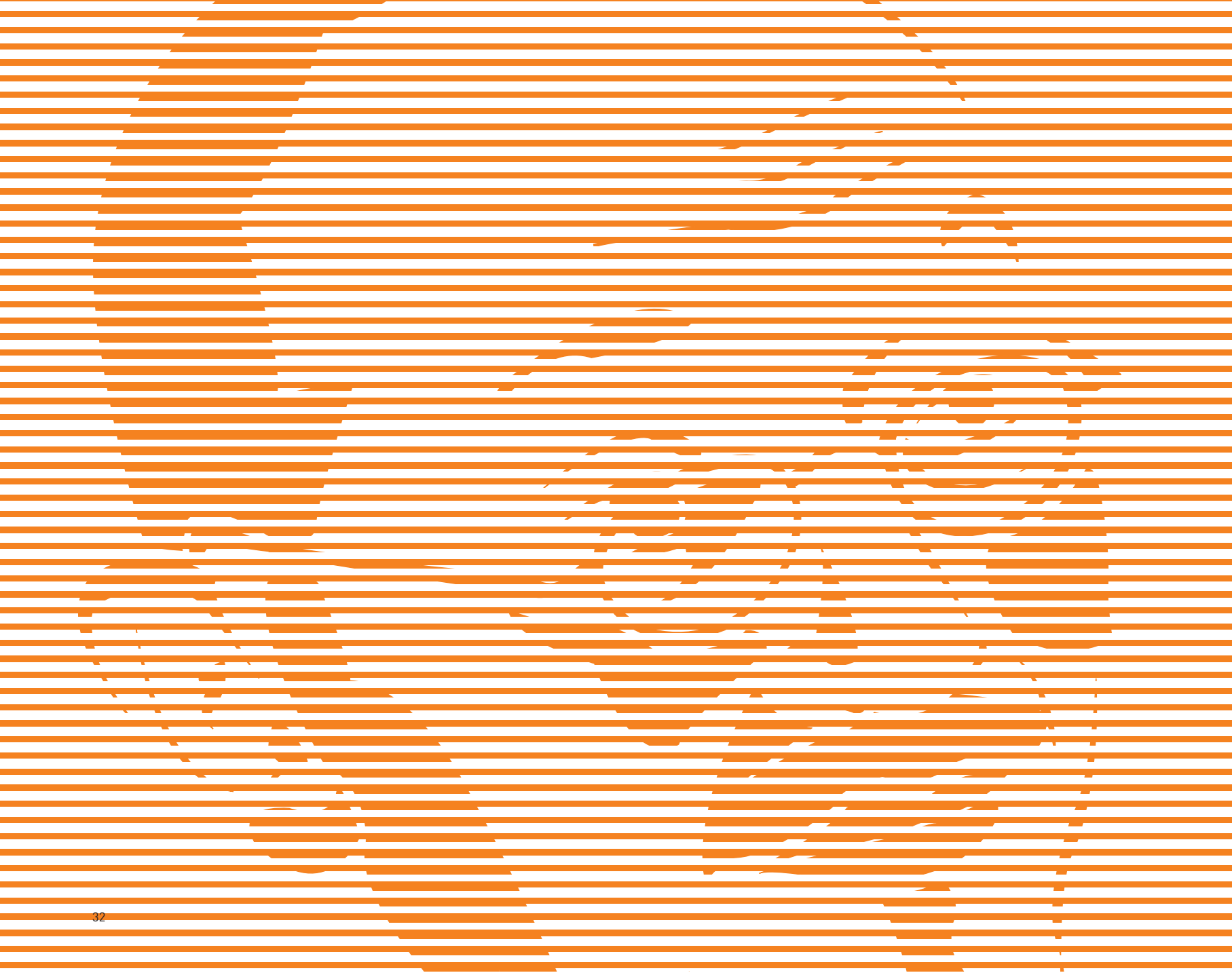
In der Mitgliederschaft und den Gremien der KFA sind keine Menschen mit Migrationshintergrund vertreten. Es empfiehlt sich, solche Menschen als Mitglieder zu gewinnen, damit die Arbeit mit ihnen zusammen gestaltet werden kann.
Für verschiedene Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements empfiehlt es sich, verschiedene Ansprechpartner zu definieren und anzusprechen. Wichtig ist, wie mehrmals betont wurde,

der Kontakt zu TDIHK. Es wäre auch zu überlegen, Sportvereine anzusprechen und etwas im Bereich Sport zu organisieren.

Es wäre nützlich, einen Arbeitskreis innerhalb der KFA zum Thema „Förderung des freiwilligen Engagements von türkischstämmigen Kölnerinnen und Kölnern" zu gründen.

Es ist allgemein zu empfehlen, sich auf Projekte zu konzentrieren, wo Migrant/-innen und Deutsche zusammenkommen bzw. zu versuchen, solche Projekte zu entwickeln. Für die Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen von Migrant/-innen ist es empfehlenswert, den Austausch mit der Leitungsebene fortzuführen und eigene Vorschläge zu entwickeln und sich weniger in deren regulären karitativen Arbeitsbereich zu integrieren (z.B. in Form von Vermittlung von Dolmetschern bei Behördengängen etc.).

Über DITIB können nur die sunnitischen (und darunter nur die hanefitischen Sunniten) Muslime erreicht werden. Neben DITIB sollte daher auch Kontakt zu der Alevitischen Gemeinde in Köln aufgenommen werden. Auch die nicht strenggläubigen Muslime, die nicht regelmäßig Moscheen besuchen, gehören nicht zum Zielpublikum von DITIB und können nicht über diese Organisation erreicht werden.
Es wäre auch zu überlegen, Kontakte zu Freiwilligenorganisationen in der Türkei/Istanbul aufzunehmen und den Austausch zu pflegen. Ein Beispiel ist der Verein „Özel Sektör Gönüllüleri Dernegi" (Verein der Freiwilligen des Privatsektors), der versucht, das bürgerschaftliche Engagement in der Türkei zu fördern.



„UNTERNEHMENSENGAGEMENT MITTELS PERSONAL UND KOMPETENZ“

EXPERTENBESUCH VON HENK KINDS

Für den Themenschwerpunkt Corporate Volunteering war Henk Kinds, Geschäftsführer von Community Partnership Consultant (CPC) aus den Niederlanden eingeladen. Ausgehend von der Vision einer aktiven Bürgergesellschaft berät CPC Unternehmen, Einrichtungen der öffentlichen Hand, engagierte Bürgerinnen und Bürger und Non-Profit-Organisationen. Die Erfahrungen von Henk Kinds, der seit Jahren grenzüberschreitend zwischen dem Non-Profit- und dem Profitbereich und zwischen Nationen tätig ist, werden den Austausch der Experten um den Blick von Außen bereichern.

Die Gespräche drehten sich um folgende Fragen:

Wie hat sich das jeweilige Engagement im Bereich Corporate Volunteering entwickelt?

Welche Herausforderungen galt und gilt es zu bewältigen?

Welche Erwartungen haben Unternehmen an eine Mittleragentur?

Die verschiedenen Expertengespräche erfolgten am 19. und 20. Juni 2007. Als Kölner Expertinnen und Experten im Bereich Unternehmensengagement nahmen teil:

Dieter Schöffmann, Geschäftsführer von VIS a VIS Agentur für Kommunikation GmbH als Berater von Unternehmen und Non-Profit-Einrichtungen im Bereich Corporate Volunteering.

Petra Metzger und Bernadette Joos, random house und Rose Herting, Benedikt Labre e.V. – Oase, Mitglieder des Veranstalterkreises des im Herbst 2007 stattfindenden Marktplatzes in Köln.

Lars Goldenberg als Vertreter von United Parcel Service Deutschland Inc. & Co. OHG. UPS hat mehrere langfristige Engagementpartnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen und hat mehrfach am Kölner FreiwilligenTag teilgenommen.

Claudia Betzing von der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Die IHK Köln ist Mitveranstalter der Auftaktveranstaltung CV im Jahr 1999, Mitträger des CV-Projektes KulturPaten, vertreten im Netzwerk Bürgerengagement und bezeichnet bürgerschaftliches Engagement als eins ihrer Schwerpunktthemen.

Martina Teichelmann, Mitinhaberin der Werbeagentur MaCologne und Martin Feist, Prokurist der Securitas Sicherheitsdienste, Mitglieder im Kölner Netzwerk Bürgerengagement, Arbeitsgruppe Unternehmensengagement.

Die Kölner Freiwilligen Agentur e.V. als gemeinnützige Vermittlungsagentur und Trägerin mehrerer CV-Projekte.

Fr. Kunert von der Kommunalstelle zur Anerkennung und Förderung des BE (FABE), Stadt Köln. Die Stadt Köln pflegt im „Bündnis für Köln" eine langfristige Partnerschaft mit Ford und Caritas und ist beteiligt am Netzwerk Bürgerengagement.

AUSGANGSSITUATION

Gewinn entsteht nicht in einem gesellschaftlichen Vakuum, sondern auf der Basis eines intakten Gemeinwesens, qualifiziertem Personal, zufriedener Kunden und Partner. Dies erkennend engagieren sich immer mehr Unternehmen in Projekten, die auf den ersten Blick nichts mit Gewinnmaximierung verbindet. Aus den USA kommend wird dieses Engagement „Corporate Social Responsibility (CSR)" oder auch „Good Corporate Citizen" genannt.
Vielfalt zeichnet die Konzepte aus, sich als „guter Bürger" zu verhalten: Verbesserung der Balance von Familie und Arbeitswelt, Unterstützung zum lebenslangen Lernen, Verzicht auf Kinderarbeit, Unternehmensstiftungen im Bereich Kunst- und Kulturprojekte und vieles mehr.

Ein wachsendes Tätigkeitsfeld ist „Corporate Volunteering (CV)", die Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Mitarbeiter/-innen durch ihre Arbeitgeber.
Gemeinnützige Organisationen können durch diese Unterstützung Projekte verwirklichen, die ansonsten aufgrund von fehlender „manpower" oder Fachkompetenz nicht realisiert werden können. Zugleich erhalten sie durch Kompetenztransfer auch langfristig wirksames Wissen.

Die Kölner Freiwilligen Agentur bietet mit dem Kölner FreiwilligenTag, den KulturPaten, der Weiterbildung SeitenWechsel® und der Kontaktmöglichkeit beim Marktplatz vier Projekte im Bereich Corporate Volunteering an. Zudem ermöglicht sie interessierten und engagierten Unternehmen im Corporate Citizen Club die Möglichkeit zum Austausch.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Als Resümee aus den sieben Gesprächen gab Henk Kinds der Kölner Freiwilligen Agentur folgende Empfehlungen:

1. GRENZGÄNGER ZU BLEIBEN

Mit ihrem Leitziel, der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, bewegt sich die Kölner Freiwilligen Agentur im Non-Profit- und im Profitbereich und hat so eine typische Grenzgängerposition zwischen den unterschiedlichen Kulturen, quer durch Sektoren und Institutionen. Dadurch sammelt die Kölner Freiwilligen Agentur wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements sowohl für den kommerziellen als auch den gemeinnützigen Sektor.

Bei der Weiterentwicklung des Bereichs Corporate Volunteering sollten engagierte Unternehmen mit einbezogen werden, da sie zum einen ihren Bedarf kennen sowie Erfahrungen über die Möglichkeiten und Grenzen der bestehenden Angebote haben und zum anderen über Fachkompetenz verfügen, die wertvolle Impulse geben kann. Zudem empfiehlt sich, Unternehmen auch eine zentrale Bedeutung und aktive Beteiligung an der Trägerschaft und Entwicklung von Mittleragenturen und ihren Dienstleistungen zu ermöglichen.

2. DIE PROFESSIONALISIERUNG GESTALTEN

Das Angebotsprofil muss sich den Bedürfnissen der unterschiedlichen Partner bzw. Kunden anpassen und entsprechend erweitern; dies kann z.B. durch die Beratung der Non-Profit-Organisationen bei der Entwicklung von langfristigen und tiefergehenden Engagementprojekten statt kurzfristiger und oft handwerklich ausgerichteter Aktionstage geschehen.

Die Kölner Freiwilligen Agentur hat das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen mittels Personal und Kompetenz über ihre Region hinaus maßgeblich mitgestaltet. Auf den so entstandenen Markt kommen immer mehr gewerbliche und gemeinnützige Dienstleister. Die Kölner Freiwilligen Agentur sollte, um zu überleben oder auch um ihre Spitzenreiterposition zu bewahren, Standards für ihre Angebote entwickeln und die Produktpalette differenzieren.

Die Kölner Freiwilligen Agentur sollte bei der Weiterentwicklung der Angebote das Wissen externer Fachleute für den jeweiligen Bereich nutzen. Dies können beispielsweise Personalentwickler in Fortbildungsprogrammen wie SeitenWechsel oder Marketingfachkräfte in der Öffentlichkeitsarbeit sein.

3. VORREITER BLEIBEN UND DIE SPITZENPOSITION BEHALTEN:

Die Kölner Freiwilligen Agentur muss ihr Kernziel – die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Köln – stets vor Augen haben, um ihren Zweck zu erfüllen und sich von anderen, insbesondere gewerblichen Dienstleistern zu unterscheiden.
Als Grundlage der Arbeit soll die gesellschaftliche Bedeutung von Corporate Volunteering deutlich gemacht werden. Hier ist eine Kooperation bzw. die Unterstützung der Forschung zum Bereich Corporate Volunteering empfehlenswert.

Eine weitere Voraussetzung für den Beibehalt der Marktposition ist eine Sammlung von Daten, Fakten und Kontakten der Engagierten bzw. engagementinteressierten regionalen und überregionalen Vertreter/-innen.

WORKSHOP MIT SIOBHAN CANTY

GREATER DC CARES, WASHINGTON / USA

„Voneinander lernen“ das war das Motto des zweitägigen Workshops im Oktober 2007 mit Siobhan Canty, Geschäftsführerin der führenden Washingtoner Freiwilligen Agentur Greater D.C. Cares.

FREIWILLIGENAGENTUREN ALS AKTEURE IM GEMEINWESEN

Greater DC Cares versteht sich als Modell einer Bürgerstiftung, die mit einem breiten Spektrum von “non monetärer“ Währung arbeitet. Vielfältige Ressourcen können als Angebote von Stiftern betrachtet werden. Man kann Dienstleistungen, Kompetenzen, Kenntnisse, Zeit, Fortbildung oder auch Sachgüter zur Verfügung stellen. Greater DC integriert sie in die Bürgerstiftung, die diese nicht monetären Güter zielgerichtet einsetzt. Ziel ist dabei, die gesellschaftlich - sozialen Bedingungen positiv zu beeinflussen. In diesem Sinne ist Greater DC Cares nicht nur Zuschauer bei gesellschaftlichen Entwicklungen, sondern greift auf lokaler Ebene mobilisierend und koordinierend ein – eine Parallele zur Kölner Freiwilligen Agentur.

Der Größenunterschied zwischen den beiden Agenturen fällt schnell ins Auge: DC Cares hat 16 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen und einen Umsatz von ca. zwei Mio. Dollar jährlich. 500 Freiwillige werden monatlich beraten bzw. vermittelt.

Greater DC Cares wurde in den 80er Jahren von engagierten Bürger/-innen gegründet als Antwort auf das Versagen öffentlicher Hilfe angesichts großer Flüchtlingsströme aus Lateinamerika. Durch Greater DC Cares sollte Hilfe in der Not in Zukunft selber organisiert werden. Dass sich dies bewährte, zeigte sich nach den Terrorangriffen vom 11. September 2001, als mehrere tausend freiwillige Washingtoner vermittelt wurden.

Greater DC Cares und die Kölner Freiwilligen Agentur haben vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher gesellschaftlicher Bedingungen verschiedene Orientierungen und Akzente in ihrer Praxis entwickelt. Gleichzeitig haben sie sich an einer sehr ähnlichen Philosophie von bürgerschaftlichem Engagement und seiner Zielsetzung orientiert. Für uns als Kölner Freiwilligen Agentur ist die Perspektive einer Bürgergesellschaft ebenfalls handlungsleitend. Bei uns wird nicht nur beraten und vermittelt – das sehen wir weiterhin als eine wichtige Aufgabe an – sondern uns interessiert auch, wie das Bürgerengagement in Köln lebendiger werden kann und in der Lage ist, auf lokale Problemlagen zu reagieren.

WIRKUNGSMESSUNG

Die Washingtoner Freiwilligenagentur zielt darauf ab, bei ihren drei Kundengruppen – den Freiwilligen, den gemeinnützigen Einrichtungen und den Unternehmen – die Möglichkeiten für freiwilliges Engagement zu erweitern und die Ressourcen aller Beteiligten so professionell und effektiv wie möglich zu nutzen. Inwieweit ihr dies gelingt, daran misst sich der Erfolg ihrer Arbeit.

Nichts geschieht “aus reiner Nächstenliebe“, bei aller Freiwilligkeit gibt es einen “Eigennutz“. Greater DC Cares berät Betriebe und Unternehmen bei der “Vermarktung“ ihres sozialen Engagements, nach dem Motto: “Tue Gutes und sprich darüber“, u.a. durch ein Gütesiegel (Seal of Approvement), das zur Werbung genutzt werden kann. Bei Unternehmen wirbt DC Cares mit Argumenten der Corporate Social Responsibility und ROI (Return of Investment), bei Non-Profit-Organisationen mit der Organisationsentwicklung. Die Frage, wie man Betriebe und Unterneh-

men dafür gewinnt, sich bürgerschaftlich zu engagieren, beantwortet Siobhan Canty mit einem Bild. Sie beschreibt eine Stadt wie Washington aus der Vogelperspektive und lädt dazu ein, sich vorzustellen, alle Gebäude, die in irgendeiner Weise mit gemeinnützigen Aktivitäten zu tun haben, seien verschwunden. Die Stadt sähe aus wie ein riesiges Sieb mit unerwartet vielen kleinen und großen Löchern. An solch einer Vorstellung von sozialem Gefüge könne man verdeutlichen, wie existentiell gemeinnützige Arbeit für die Gesellschaft ist und wie eng „community health“ und „business health“ miteinander verbunden sind.

Greater DC Cares legt großen Wert darauf, den Unternehmen nicht nur ein Engagementprojekt nach dem anderen zu vermitteln. Vielmehr suchen sie den kontinuierlichen Kontakt, um im Gespräch zu erörtern, wie Unternehmensengagement noch besser in die Unternehmenskultur integriert werden kann, welche weiteren Engagementformen das bisherige Engagement ergänzen könnten und wie die Freiwilligenagentur dabei behilflich sein kann. Das ist für Greater DC Cares nicht nur aus konzeptionellen Gründen wichtig, mit 85 % der Einnahmen aus Gebühren und Spenden von Unternehmen sind diese die wichtigsten Finanziers ihrer Arbeit.

Gemeinnützige Organisationen werden bei der Evaluation der Effektivität ihrer Arbeit mit Freiwilligen beraten, um eine ständige Verbesserung zu erreichen. Greater DC Cares hat dazu ein Modell entwickelt, in dem Freiwilligen-Management auf fünf Stufen beschrieben wird. Auf der niedrigsten Stufe hat eine gemeinnützige Einrichtung nur sehr rudimentäre Formen von freiwilligem Engagement entwickelt, Freiwillige arbeiten zwar mit, aber dies geschieht eher zufällig und die ständige Einbindung neuer Freiwilliger ist nicht gesichert. Auf der höchsten Stufe ist die Freiwilligenarbeit in das Geschehen der Einrichtung integriert und strategisch ausgerichtet. Die Freiwilligen entlasten so nicht nur die Hauptamtlichen, zeitgleich ist die Einrichtung kontinuierlich in der Lage, wichtige Impulse von Seiten der Freiwilligen aufzunehmen.

Greater DC Cares sieht seine Aufgabe darin, den gemeinnützigen Einrichtungen zu helfen, auf eine höhere Stufe zu kommen. Siobhan Canty würde ihre Arbeit als nicht erfolgreich ansehen, wenn eine Einrichtung nach fünf Jahren der Kooperation mit der Freiwilligen Agentur immer noch auf gleichen der Stufe wie zu Beginn des Kontaktes steht.

Im Zentrum der Arbeit mit den Freiwilligen steht, ähnlich wie bei den Unternehmen und den gemeinnützigen Einrichtungen, nicht die einmalige Vermittlung in eine passende Einrichtung. Vielmehr wird auch hier ein längerer Engagementzeitraum in den Blick genommen.

Angestrebt wird zugleich, das Potenzial der Freiwilligen zu erhöhen. Sie bekommen wechselnde Tätigkeitsfelder und, mit wachsender Erfahrung und Qualifizierung durch eintägige Orientierungsworkshops oder Managementtrainings auch Aufgaben mit größerer Verantwortung angeboten.

So kann Greater DC Cares mittlerweile auf viele qualifizierte Freiwillige zurückgreifen, die z.B. bei einem Großprojekt wie dem Martin Luther King Day das Projektmanagement übernehmen und Koordinator/-innen vor Ort trainieren.

Auch kleinere Non-Profit-Organisationen profitieren davon, indem sie durch freiwillige Ehrenamtskoordinator/-innen personenstarke Engagementprojekte realisieren können. Ermöglicht wird ein solcher Engagementtag mit 1.500 Freiwilligen zudem durch ein Computerprogramm, mit dem zeitnah „flexible Freiwillige“ für ein zeitlich befristetes Projekt aktiviert werden können.

KEY ACCOUNT MANAGEMENT

Als Siobhan Canty vor acht Jahren die Geschäftsführung bei Greater DC Cares übernahm, änderte sie die Aufgabenteilung in der Geschäftsstelle. Waren die Aufgaben der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zuvor entsprechend der Projektzuschüsse einzelner Geldgeber zugeschnitten, so betraute sie drei Beschäftigte mit den Kontakten zu den drei Kundengruppen. Key Account Management bedeutet bei DC Cares: Jeweils eine Person ist für den Erstkontakt mit engagementinteressierten Einzelpersonen bzw. für die Beratung von Unternehmen bzw. für gemeinnützige Einrichtungen zuständig. Inwieweit eine solche Aufgabenteilung in der Kölner Freiwilligen Agentur hilfreich wäre, ist zu diskutieren.

Dass es bei Greater DC Cares für alle Kontaktpersonen einen Spind gibt, in dem mehrere Garderoben hängen, die je nach Kundengruppe zum Tragen kommen und mitunter mehrmals täglich gewechselt werden, verbuchen wir unter dem Stichwort „kulturelle Unterschiede".

ANREGUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT DER KÖLNER FREIWILLIGEN AGENTUR

Die Frage, wo wir mit der Kölner Freiwilligen Agentur stehen und was wir von all dem Gehörten für uns nutzen können, regte die Kreativität und den Einfallsreichtum der Workshopteilnehmer und –teilnehmerinnen an. Die Überlegungen sind mit dem Ende von Shioban Cantys Besuch sicherlich nicht abgeschlossen.
Die Kölner Freiwilligen Agentur hat sich nie als eine reine Vermittlungsagentur verstanden, die engagementinteressierte Bürger, Bürgerinnen und Unternehmen in einer Art Zwischenstation empfängt und dann weiterleitet an Orte, an denen ihr Engagement gebraucht wird. Natürlich tun wir das auch, und sogar mit stetig wachsenden Vermittlungszahlen. Wir haben uns darüber hinaus immer auch als Entwicklungsagentur verstanden, die Neues anstößt. So haben wir mit dem Internationalen Freiwilligendienst für Jugendliche, mit LeseWelten, EFI und DUO, nur um einige Projekte zu nennen, selbst Initiativen zum Leben erweckt. In diesem Sinne gehen wir schon von Anfang an konform mit dem Selbstverständnis der Washingtoner Freiwilligenagentur. Was Shioban Canty uns darüber hinaus aufgezeigt hat, ist der Horizont einer Entwicklungsagentur, die sehr viel näher an ihren Kunden ist und DEREN Engagementpotentiale erhöht. Für uns eine spannende Herausforderung in den nächsten zehn Jahren!

BARBARA MAUBACH

Es gibt viele Gründe, das KFA - Jubiläum zu feiern!

Ich denke, für mich war es ein Glücksfall, dass die KFA mich gebeten hat, das EFI Programm (Erfahrungswissen für Initiativen) mit auf die Schiene zu setzen und zu koordinieren. Das hat mir Gelegenheit gegeben, meine Erfahrungen und Kenntnisse noch sinnvoll einzusetzen und dazu beizutragen, dass für die Zielgruppe der „fitten kompetenten Jungsenior/-innen“ ein Programm entwickelt wurde, in dem sie sich als seniorTrainer/-innen bürgerschaftlich engagieren können.

Es freut mich zu sehen,
- dass die KFA immer noch lebendig und voller Elan neue Ideen entwickelt, wie bürgerschaftliches Engagement in der Gesellschaft befördert werden könnte;
- dass es ihr immer noch und wieder gelingt, engagierte Bürger neu in ihren Kreis einzubinden;
- dass dies zu hoher Qualität und auch Professionalität ihrer Arbeit beiträgt. Bei viel Kreativität und Einfallsreichtum ist sie richtig „gediegen“ und anspruchvoll.

Ich wünsche ihr, dass sie weiter Visionen entwickelt und ihre Ideen mit Beharrlichkeit und Realitätssinn verfolgt , damit bürgerschaftliches Engagement die Zukunft der Kommune mit gestaltet und darüber hinaus wirksam wird.

Bei viel Kreativität und Einfallsreichtum ist sie richtig „gediegen“ und anspruchvoll.

DR. ANKE ORTLEPP, STELLVERTRETENDE DIREKTORIN DES DEUTSCHEN HISTORISCHEN INSTITUTS WASHINGTON

Wer hätte das gedacht?! Vor zehn Jahren hatte eine Gruppe Freiwilliger, zu denen auch ich gehörte, die Vision von einer großen Freiwilligen Agentur für Köln. Wir träumten von einer Agentur, die ein Anziehungspunkt für Menschen sein und ein großes Serviceangebot bereithalten sollte. Wir wünschten uns, dass sie schnell aus vielen Ideen und kleinen Anfängen wachsen und gedeihen würde. Nun feiert diese Agentur ihren zehnten Geburtstag. Dies erfüllt mich mit viel Freude und ich wünsche uns allen noch viele weitere erfolgreiche Jahre.

DR. WERNER PETERS

Wir hatten es zwar gehofft, aber andererseits es uns auch nicht so richtig zugetraut, dass wir es schaffen würden, in Köln eine Freiwilligen Agentur zu organisieren. Wir wussten um die Notwendigkeit für eine solche Vermittlungsbörse und wir waren sicher, dass es in Köln ein großes Potential für bürgerschaftliches Engagement gibt, das es zu wecken galt. Es ist schön zu sehen, dass unsere Hoffnungen und Wünsche von damals sich nicht nur erfüllt haben, sondern die Kölner Freiwilligen Agentur sich heute nach zehn Jahren in einem Umfang und in einer Qualität präsentiert, an die wir damals nicht zu denken wagten. Und das Beste ist: trotz dieser Ausweitung der Tätigkeitsfelder und der Professionalisierung der Organisation lebt die Kölner Freiwilligen Agentur weiterhin zum größten Teil von dem Engagement der vielen freiwilligen Mitarbeiter/-innen und Mitglieder. Ich wünsche und bin überzeugt, dass dieser Geist auch noch die nächsten zehn Jahre waltet.

JUDITH PETZOLD, STADTBIBLIOTHEK KÖLN

Bürgerschaftliches Engagement hat in Köln eine lange Tradition. Dadurch ist im Lauf der Jahrzehnte eine beispiellose kulturelle Szene mit vorbildlichen Initiativen entstanden. Seit ihrer Entstehung ist die Kölner Freiwilligen Agentur ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern dabei eine verlässliche und überaus kompetente Partnerin, sowohl in der Wahl des passenden Engagements als auch als Begleiterin bei allen Fragen. Vor allem mit der Initiative „LeseWelten“ hat sich die Kölner Freiwilligen Agentur einen Namen gemacht. Hier lesen Ehrenamtliche den Kindern in öffentlichen Einrichtungen vor. Die StadtBibliothek Köln hat von Anfang an gerne bei den LeseWelten mitgewirkt. Die dabei entstandenen Kontakte zu den ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorlesern sind für viele Bereiche der Leseförderungsarbeit der Bibliothek inzwischen unverzichtbar.

Blicke zurück: Expeditionen ins Freiwillige

Freiwilliges Engagement prägt Köln. Es geschieht im Leisen und ohne viel Aufsehen oder mit lautstarker Begleitung. Viele gemeinnützige Ideen, die Kölnerinnen und Kölner – auch gegen Widerstände - entwickelten, sind inzwischen etabliert und zumeist nicht mehr wegzudenken aus dem Stadtbild. In Expeditionen lassen wir historische Projekte wieder lebendig werden und machen aktuelle Initiativen sicht- und spürbar. Und da nicht alles golden ist was glänzt, werfen wir in einer Podiumsdiskussion einen Blick auf die Schattenseiten des bürgerschaftlichen Engagements.

Licht und Schatten von Bürgerschaftlichem Engagement

PODIUMSDISKUSSION IN KOOPERATION MIT DER VHS KÖLN AM 5. SEPTEMBER 2007

Moderiert von Anke Bruns diskutierten Dr. Werner Jung, Leiter des NS-Dokumentationszentrums in Köln; Ossi Helling, Ratsmitglied und sozialpolitischer Sprecher der Fraktion der Grünen im Kölner Rat; Ulla Eberhard, Mitbegründerin und Geschäftsführerin der Kölner Freiwilligen Agentur; Heinrich Pachl, Kabarettist und bürgerschaftlich engagierter Bürger untereinander und mit den ca. 30 Gästen.

Der Titel versetzt in Erstaunen – ein Ehrenamt soll auch Schattenseiten haben? Was kann denn schlecht sein an bürgerschaftlichem Engagement? Die Kölner Freiwilligen Agentur hatte bewusst dieses Thema gewählt, um mit Bürger/-innen zu diskutieren und sich Fragen und Irritationen zu stellen.

Dr. Werner Jung konnte gleich zu Beginn am Beispiel des El-De-Hauses in Köln die positive wie auch die problematische Seite darstellen.

Das NS-Dokumentationszentrum verkörpert bürgerschaftliches Engagement im besten Sinn. Dort werden Materialien und Dokumente über die Kölner Stadtgeschichte während der NS-Zeit zusammengetragen, archiviert, verwaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Heute ist es eine etablierte und längst anerkannte Abteilung des Kulturamtes der Stadt, unterstützt von ca. 20 ehrenamtlichen Helfer/-innen. Viele tausend Besucher aus dem In- und Ausland kommen jährlich, um sich zu informieren. Das NS-Dokumentationszentrum wäre jedoch niemals entstanden ohne den jahrelangen, hartnäckigen Einsatz engagierter Bürger/-innen.

Bürgerschaftliches Engagement hat so dafür gesorgt, dass die dunkle Seite der Kölner Stadtgeschichte nicht dem Vergessen überlassen worden ist und hat darüber hinaus positiv auf das Selbstverständnis der Stadt gewirkt.

Die Dokumente der Ausstellung verweisen zugleich eindringlich auf die Schattenseiten von Zustimmung und „freiwilligem“ Einsatz für ein verbrecherisches System. Heute ist klar, auf welche Weise die Bereitwilligkeit der Bürger/-innen ideologisch instrumentalisiert und missbraucht wurde. Damals ordneten sich die Menschen meist unkritisch und in gutem Glauben unter. Man wollte dazugehören und wurde selbst Teil der Ideologie. Dazu kam, dass der „freiwillig“ geleistete Dienst durch allerlei Vorteile „belohnt“ wurde (Reisen, Opernbesuche etc.) – Dinge, die sich in dieser Zeit sonst nicht viele leisten konnten. Das Engagement wurde als Dienst an der Volksgemeinschaft propagiert und gewertet. Es war jedoch eine „Schein-Freiwilligkeit“.

Es gab aber auch Menschen, die dieses System durchschauten, die sich ihm individuell oder gemeinsam mit anderen widersetzten, sich freiwillig und oft unter großem Risiko für andere einsetzten um sie zu verstecken, zu unterstützen, zu retten. Diese Menschen sind uns heute positives Vorbild für ein mutiges „ehrenamtliches“ Engagement.

Eine Teilnehmerin erinnerte daran, dass sich Ähnliches später in der DDR wiederholt hat und in mancher Hinsicht bis heute nachwirkt (Neo-Nazis, Aufrufe zur Ausgrenzung anderer etc.).

Etwa 1,4 Millionen sog. freiwilliger „Unterstützer“, (organisiert z.B. in der Deutschen Arbeitsfront und Winterhilfswerk etc.) sollen es gewesen sein.
Gleichzeitig mit dieser gewollten Einbindung in die „Volksgemeinschaft“ vollzog sich die brutale Ausgrenzung „unerwünschter Elemente“ politisch Andersdenkender, Juden, „Zigeuner“, wie man sie damals nannte und vieler anderer.

WIE WEIT KANN MAN AUCH HEUTE NOCH SCHATTENSEITEN DES EHRENAMTES AUSMACHEN?

Ossi Helling zählte positive und negative Beispiele auf:
In der Vergangenheit selbst Initiator oder Unterstützer verschiedener Bürgerinitiativen (Elterninitiativen, Kindergruppen etc.), konnte er deren Einfluss auf die Stadtgesellschaft aus nächster

Nähe miterleben. Menschen mit eigenen Vorstellungen nahmen ihre Anliegen selbst in die Hand, organisierten und verwalteten sie. Sie setzten ihre Ideen auch gegen anfängliche Widerstände durch und fanden schließlich ihren festen, anerkannten Platz in der Gesellschaft.

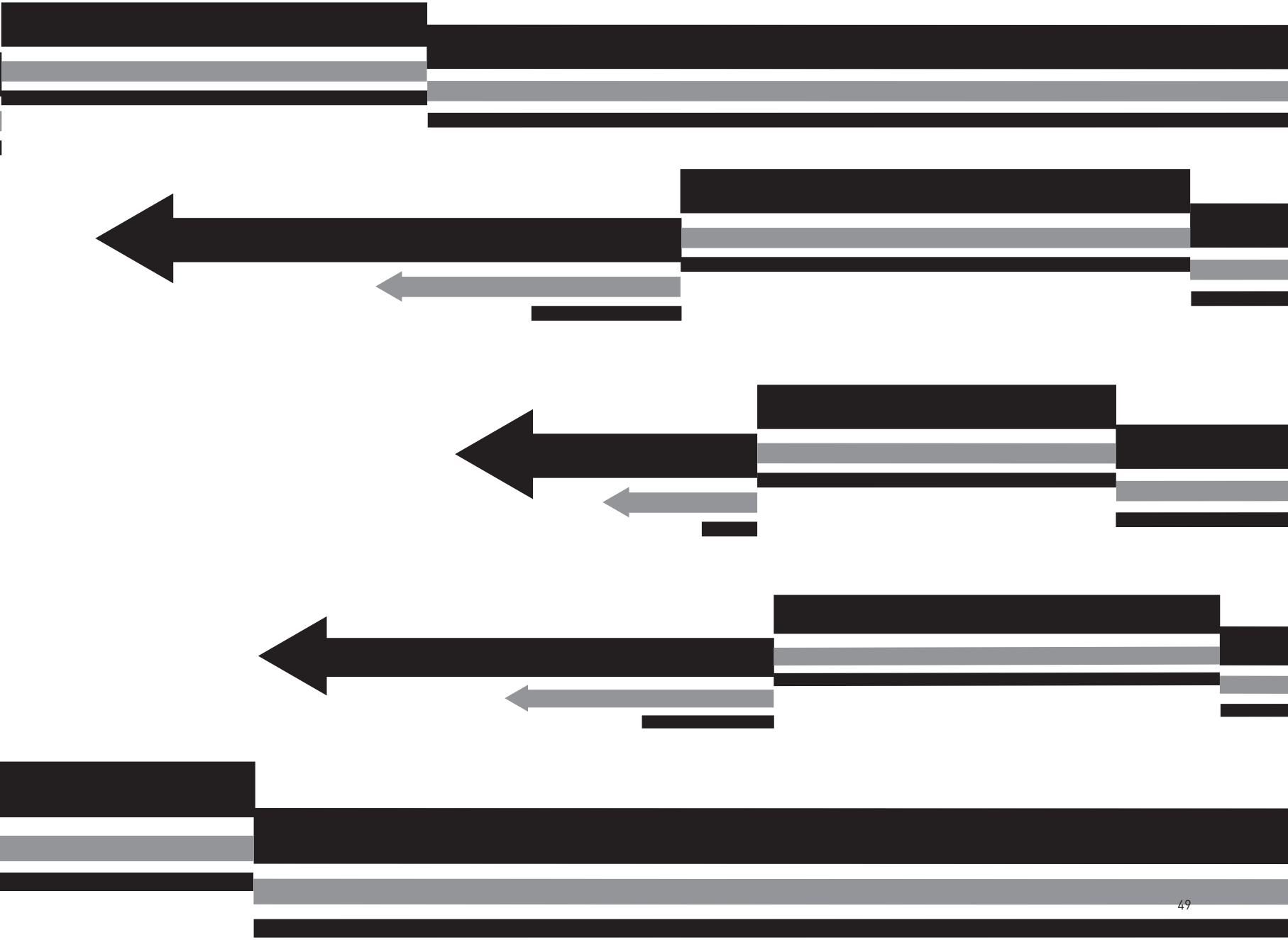
Gegenüber dieser sehr positiven Seite bürgerschaftlichen Engagements stehen Anträge von Menschen oder Initiativen, die Einzelinteressen verfolgen und die Ausgrenzung anderer, unerwünschter Menschen oder Gruppen zum Ziel haben. Es ist vermehrt eine Unduldsamkeit zu spüren, im Zusammenleben persönliche Einschränkungen oder Unannehmlichkeiten durch andere zu ertragen. Aus diesem Geist heraus entstehen viele Initiativen. Bestehen sie zunächst zwar „nur" im eigenen Interesse, beeinflussen sie trotzdem andere negativ und behindern eine lebendige Zivilgesellschaft. Ossi Helling formulierte seine Einstellung so: Positives Engagement ist es, wenn daran gearbeitet wird, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, negativ dagegen ist, was den Zusammenhalt der Gesellschaft schwächt.

Ulla Eberhard lenkte den Blick zu den Zielen, denen sich die Kölner Freiwilligen Agentur verpflichtet fühlt. Eine lebendige Stadtgesellschaft braucht das freiwillige Engagement ihrer Bürger/-innen außerhalb der großen Einfluss- und Machtbereiche „Staat" und „Markt". Es handelt sich heute nicht mehr nur um soziales Engagement im früheren konservativen Sinn, das selbstverständlich weiterhin ein wichtiger Pfeiler des Ehrenamtes ist. Allerdings hat der gesellschaftliche Wandel viele neue Herausforderungen im Zusammenleben mit sich gebracht. Die neuen Aufgabenbereiche und –möglichkeiten nach kritischer Prüfung zu fördern ist Ziel der KFA.

Leitgedanke dabei ist der Aufbau und die Festigung der demokratischen Zivilgesellschaft und die Einhaltung der Menschenrechte. Das Gemeinwesen nicht nur nachvollziehend, sondern eigenverantwortlich aktiv mitzugestalten, macht die lebendige Zivilgesellschaft aus.

Heinrich Pachl, der die Diskussion nicht nur durch seine satirischen Einlassungen auflockerte, sondern sich auch selbst engagiert an der Diskussion beteiligte, setzte sich temperamentvoll dafür ein, immer im Blick zu behalten, dass bürgerschaftliches Engagement nicht dazu da sein soll, den Staat von seinen Verpflichtungen gegenüber den Bürger/-innen zu entlasten.

Darin waren sich die Podiumsdiskutant/-innen einig, dass sich vor einem Engagement jeder die Frage stellen muss, welche gesellschaftliche Entwicklung man unterstützen und zu welcher Welt man beitragen will. Die Kölner Freiwilligen Agentur hat sich mit ihrem Leitbild positioniert.



Sie hatten sich viel vorgenommen ...

DR. GERD PLACKE, PROJEKTMANAGER GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG VON UNTERNEHMEN, BERTELSMANN STIFTUNG

Köln spielt ganz oben mit ...

Manche Kölner sind darüber traurig, dass „ihr" Fußballverein nicht mehr erstklassig spielt. Dieser Kummer ist nicht notwendig, selbst wenn der 1. FC Köln vorerst nicht wieder aufsteigt, denn mit der Kölner Freiwilligen Agentur spielt die Stadt ganz oben mit ...

In diesem Sinne hat die Kölner Freiwilligen Agentur in den vergangenen Jahren Erstaunliches für die Zunahme von Problemlösungsfähigkeit in der Stadt Köln geleistet. Ihre fachliche Kompetenz hat zu zahlreichen innovativen und kreativen Formen von bürgerschaftlichem Engagement sowie zu ungewöhnlichen gesellschaftlichen Kooperationen zwischen Unternehmen und Gemeinnützigen geführt. Nach meiner Überzeugung ist dies der Tatsache geschuldet, dass das gesamte Umfeld der Agentur „Bürgerschaftlichkeit" als konstitutiv für ihre Arbeit erachtet.

Ich wünsche der Kölner Freiwilligen Agentur weiterhin diesen Erfolg und dass ihre öffentliche Wahrnehmung in der Stadt sich der des 1. FC nähert – ohne dass sie dabei aus der ersten Liga absteigt.

JUTTA RICHTER, FACHBEREICHSLEITUNG LINKSRHEINISCH, STADT KÖLN, KIDS

Zehn Jahre Kölner Freiwilligen Agentur heißt für die KidS (Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln) mehrere Jahre enge Kooperation im Internationalen wie im Kölner Freiwilligendienst, in der Gestaltung der FreiwilligenTage und der Akquise von ehrenamtlich Tätigen.
In allen Bereichen war die Zusammenarbeit sehr erfolgreich und für KidS ist die Kölner Freiwilligen Agentur ein wichtiger Baustein bei der Unterstützung der verschiedenen Gruppen und der insgesamt 400 zu betreuenden Kinder.
Im Namen von KidS bedanke ich mich bei allen Beteiligten sehr herzlich und hoffe auf weitere erfolgreiche Kooperation.

UWE SCHÄFER-REMMELE, LEITER UND GESCHÄFTSFÜHRER DES ZIRKUS- UND ARTISTIKZENTRUM

Sie hatten sich viel vorgenommen als sie vor 10 Jahren die Kölner Freiwilligen Agentur aus der Taufe gehoben haben!
Die freiwillige und kostenlose Unterstützung für eben jene aufzubauen, die dringend einer Hilfe bedürfen, also neue Ressourcen in einem zutiefst menschlichen Gestus zu entdecken, ist eine integrative Gegenbewegung zur zunehmenden Materialisierung.

Freiwillige Unterstützungsleistung wird zu einem definierbaren Wert an sich. Dadurch findet sie auch Eingang in die Kalkulationen von Wirtschaftsunternehmen. Ein Schritt, der vor dreißig Jahren absolut undenkbar war, gehört nun offensichtlich in die neuere Entwicklung gesellschaftlicher Verantwortung und Handelns.

Weiter so im Fluss der Zeit.

DR. HANS-MARTIN SCHMIDT, STIFTUNG APFELBAUM-LERNPROJEKT FÜR KO-EVOLUTION UND INTEGRATION

Wir von der Stiftung Apfelbaum waren früh dabei: Am 10.12.1997 haben wir Hans Henrici empfohlen, den schönen und aussagekräftigen Namen „Kölner Freiwilligen Agentur" zu wählen, am 21.10.1998 haben wir die fördernde Mitgliedschaft beantragt und am 5.11.1998 die erste Sponsorenmappe bekommen.

Wir, die wir seit 1998 Integrationsprojekte aufsuchen und begleiten, später deshalb auch den Innovationspreis der bagfa angeregt haben und finanzieren, waren von Anfang an von der KFA begeistert:

- Eine Freiwilligen Agentur bringt vorbildlich Menschen zusammen, die sich brauchen, aber nicht „von selbst" zusammen finden.
- Die Kölner Freiwilligen Agentur war und ist dabei stets besonders ideenreich, tatkräftig und kooperativ.

Wir wünschen der Kölner Freiwillige Agentur von Herzen immer mehr gemeinsinnige Freiwillige, die eine sachverständige (und gütegesiegelte!) Vermittlung und Begleitung zu schätzen wissen und durch ihr Engagement das soziale Kapital in der Kölner Bürgerschaft mehren helfen. Und wir wünschen ihr immer wieder Menschen, die weiterführende Ideen haben und Menschen, die diese Ideen aufgreifen, umsetzen und durchhalten.

ELFI SCHO-ANTWERPES, VORSITZENDE DES PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBANDES KREISGRUPPE KÖLN, BÜRGERMEISTERIN DER STADT KÖLN

Die Geschichte der Kölner Freiwilligen Agentur (KFA) ist eine Erfolgsstory! Ohne öffentliche Förderung, aber mit einem hochmotivierten Team und ausgezeichneten Ideen startete die KFA vor 10 Jahren in Köln. Es gab damals viele, die glaubten, die KFA würde die harten Anfangsjahre nicht überleben. Aber sie wurden eines Besseren belehrt. Sie hatten nicht mit der Beharrlichkeit der KFA gerechnet! Aber auch nicht damit, dass die KFA von Anfang an eine große Anzahl von Förderern, Freunden und Sponsoren hatte - ein Kapital, das sie sorgsam pflegt! Heute steht die Freiwilligen Agentur für moderne, innovative und hochprofessionelle Engagementförderung.

Wir hätten auch so heißen können:

Dunn-Jet, Himmel
Heinzelmännchen
Klüngelagentur ...

l und Äd, Kölner
, Loss-Jon, Köbes,

„Mülheim Ende der 70er-Jahre: Ein Stadtteil mit zweifelhaftem Ruf und idyllischen Nischen, ein Stadtteil, in dem es vielfältige und bedeutsame Industrieansiedlungen gibt, der Umbruch aber auch schon spürbar ist. Zu diesem Zeitpunkt entstehen in Mülheim die ersten Initiativen sozial engagierter Bürgerinnen und Bürger, die das Bild des Stadtteils für weitere Jahrzehnte nachhaltig bestimmen" – so lautete die Ankündigung, als uns Rainer Kippe von der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM) vor dem Kulturbunker Mühlheim erwartete. Kenntnisreich stellte er dem kleinen Kreis der Interessierten die Historie des Bauwerks vor: Vielen tausenden Mülheimern diente er im 2. Weltkrieg als Schutzraum, blieb Notunterkunft bis in die 60er Jahre für Menschen, die keinen neuen Wohnraum fanden oder bezahlen konnten. Dann folgte die Besetzung durch progressive Gruppen, z.B. SSM, um dem Verfall bzw. dem Abriss Einhalt zu gebieten. Die ersten kulturellen Veranstaltungen fanden statt und damit verbunden begann eine behutsame Renovierung des Bunkers. Heute ist er über die Grenzen Mülheims und der Stadt als selbstverwaltetes Kulturzentrum anerkannt.

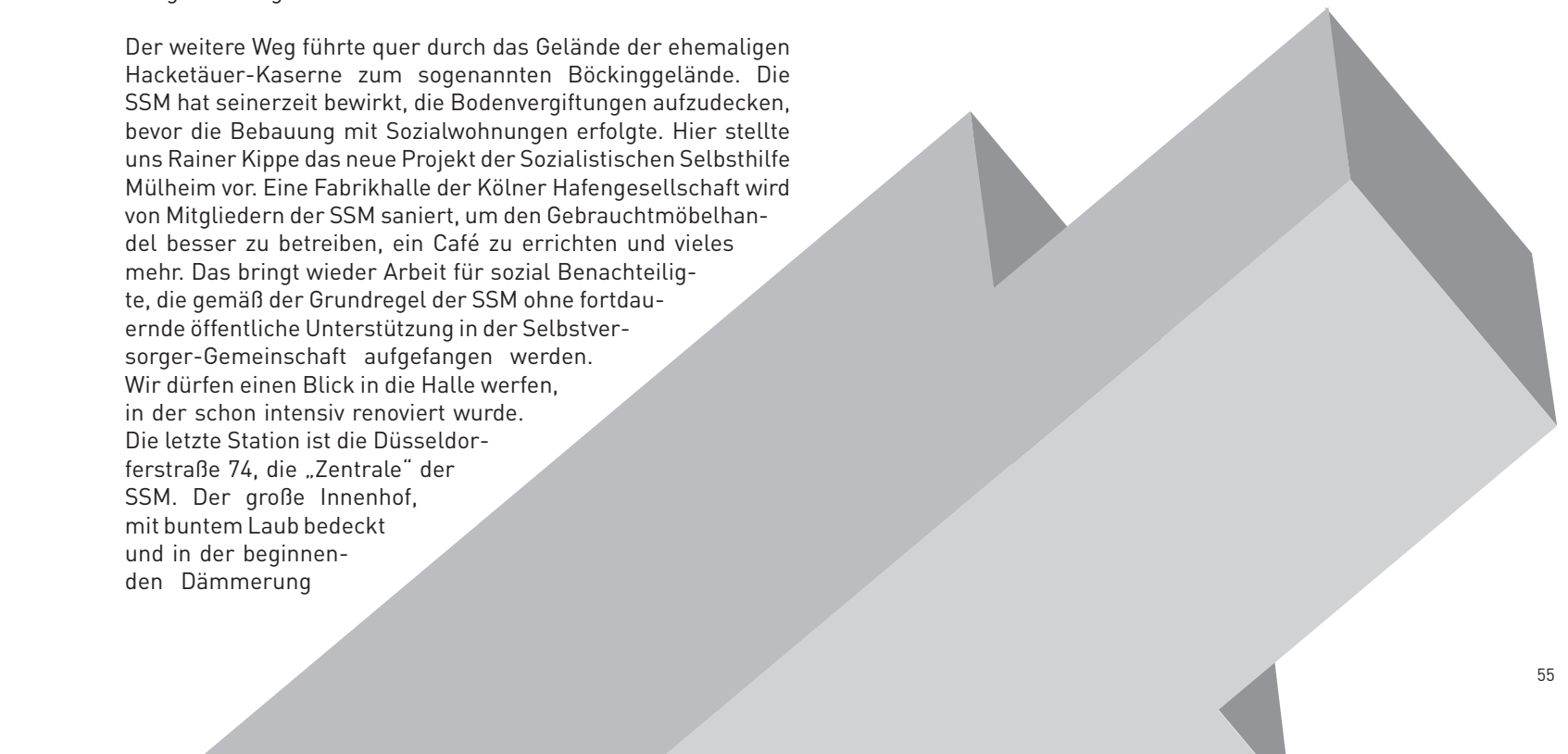
Weiter ging es zur „Mülheimer Brache". Eine unendliche Geschichte spinnt sich um die Bebauung dieser Fläche, das „unbestellte Land". Die SSM, Bürgerinitiativen, die Verwaltung der Stadt Köln, Parteien, Fachleute etc. diskutierten, stritten und planten. Was wird nun daraus? Das Projekt „Initiative für Neue Arbeit in Mülheim" – nachhaltige Stadtentwicklung auf der Industriebrache Güterbahnhof Mülheim – hofft auf

WIE WAR'S IN MÜLHEIM DOCH VORDEM...

Realisierung in ihrem Sinne. Dann zeigte Rainer Kippe das Haus, in dem die selbst organisierte Obdachlosenbetreuung ihren Anfang nahm. Mit einer Hausbesetzung in der Keupstraße und ehrenamtlich engagierten Menschen entstand eine Teestube, eine Anlaufstelle, die nicht Almosen, sondern Beschäftigung für alte, behinderte und wohnungslose Menschen forderte. Heute ist es die „Mülheimer Selbsthilfe – Teestube e.V.“, kurz: „Mütze e.V.“, die soziale und kulturelle Angebote macht, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen durchführt und maßgeblich von ehrenamtlichem Engagement lebt. Nur wenige Schritte weiter stehen wir vor dem Haus, in dem der Mülheimer Seniorentreff ins Leben gerufen wurde. Unter der Leitlinie „Statt Pflegeheim – Pflege daheim“ entstand eine ehrenamtliche Altenbetreuung, die revolutionär war. Der 1983 gegründete Verein „Zu Huss e.V.“ diskutierte und initiierte, was heute selbstverständlich ist: Wohngemeinschaften für alte und behinderte Menschen, ambulante Pflege und Begleitdienste.

Der weitere Weg führte quer durch das Gelände der ehemaligen Hacketäuer-Kaserne zum sogenannten Böckinggelände. Die SSM hat seinerzeit bewirkt, die Bodenvergiftungen aufzudecken, bevor die Bebauung mit Sozialwohnungen erfolgte. Hier stellte uns Rainer Kippe das neue Projekt der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim vor. Eine Fabrikhalle der Kölner Hafengesellschaft wird von Mitgliedern der SSM saniert, um den Gebrauchtmöbelhandel besser zu betreiben, ein Café zu errichten und vieles mehr. Das bringt wieder Arbeit für sozial Benachteiligte, die gemäß der Grundregel der SSM ohne fortdauernde öffentliche Unterstützung in der Selbstversorger-Gemeinschaft aufgefangen werden. Wir dürfen einen Blick in die Halle werfen, in der schon intensiv renoviert wurde. Die letzte Station ist die Düsseldorferstraße 74, die „Zentrale“ der SSM. Der große Innenhof, mit buntem Laub bedeckt und in der beginnenden Dämmerung in mildem Licht, wirkt anheimelnd. Die Gebäude, eines davon eine ehemalige Schnapsfabrik, dienen als Arbeitsstätten und Wohnraum für 30 Personen.

Es zählt – so Rainer Kippe – das Engagement für Menschen „entweder als solidarische Unterstützung einzelner, als auch als gesellschaftsänderndes Wirken, indem die SSM Projekte vor Ort anstößt oder in ihnen mitwirkt. Stets geht es dort beizutragen, dass Menschen die Gestaltung ihres Lebenszusammhangs in die eigenen Hände nehmen, vom Kulturbunker bis zum Bau des gemeinsamen Hauses“ (aus: 20 Jahre SSM 1979 – 1999, S. 8).



DIE KÖLNER LASSEN SICH EINFACH NICHT ORGANISIEREN

EXPEDITION MIT MARTIN STANKOWSKI AM 9. SEPTEMBER 2007

Hausbesetzer und Ehrenamtler, Kunstmäzene, Bürgerinitiativler, Weltverbesserer und Sponsoren, Gutmenschen, Zivilisten mit und ohne Courage – sie alle haben mehr gemeinsam, als sie sich selbst träumen lassen. Vor allem in Köln, einer Stadt, deren Bürger sich immer schon leicht entflammen, aber schwer organisieren ließen. Auf ihren Spuren, an den sichtbaren Zeugnissen des zivilgesellschaftlichen Engagements, bisweilen auch an den Trümmern ihres Scheiterns vorbei, führte die Expedition mit Martin Stankowski durch die Kölner Innenstadt.
Und wie bei „Wanderführer" Martin Stankowski nicht anders zu erwarten, geriet die Tour gleichsam zu einer spannenden Zeitreise, bei der die auf dem Weg liegenden Orte das Reiseziel vorgaben, so dass es ein munteres Hin und Her in Zeit- und Stadtgeschichte wurde.

Der Wahlkölner führte die über zwanzig Teilnehmer/-innen der Expedition zum Beispiel von der Strasse Im Laach, dem ehemaligen Standort des Hotels Laacher Hof über die Schildergasse ins „rosarote Bermudadreieck" am Marienplatz und schickte sie so aus dem 19. Jahrhundert, wo sich Intellektuelle wie Gustav von Mevissen, Moses Hess oder auch Karl Marx im Hotel Laacher Hof zum Montagskränzchen trafen, zurück ins Mittelalter, wo die Beginen in freien, unabhängigen Gemeinschaften ihre eigene Theologie pflegten, um dann einen großen Satz zu machen bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts mit dem ersten Kölner Christopher Street Day. Unterwegs brauchte Stankowski dabei nicht mehr auf das ganz zu Anfang angesprochene, von Jürgen Becker identifizierte Grundproblem der Kölner – „Sie hören einfach nicht zu" – zurückzukommen, denn die Teilnehmer/-innen der Expedition lauschten aufmerksam seinen Ausführungen.

Eine Tatsache, die der „Links-Katholik“, wie er sich selbst mehrfach bezeichnete, sicher auch seiner Einstellung zu verdanken hat: „Man muss halt auch mal narrative historische Phantasie entwickeln.“ Ein Ausspruch, mit dem er seine Ausführungen dazu kommentierte, wie die Domkapitulare seinerzeit mit ihren Lustknaben die Kölner Kirchenschätze durchgebracht hätten.
Durch die Lungengasse, wo sich die Alexianer im Mittelalter um – O-Ton Stankowski – „die Reste kümmerten: Selbstmörder, Protestanten und unbekannte Leichen“, ging es zum Neumarkt. „Hier allein könnte ich drei Stunden etwas über das bürgerschaftliche Engagement der Kölner erzählen“, meinte Stankowski, der bei der freien Internet-Enzyklopädie Wikipedia als „deutscher Publizist, Rundfunkautor, Geschichtenerzähler, Fremdenführer und Kabarettist“ geführt wird. Er beschränkte sich dann allerdings darauf, vom Neumarkt der Künste zu erzählen, vom Neumarkt der Bürgerinitiativen und von den (erfolgreichen!) Demonstrationen Mitte der sechziger Jahre gegen die Preiserhöhungen der Kölner Verkehrsbetriebe. „Ich habe damals am Rudolfplatz auf den Gleisen gesessen“, erinnerte sich eine Teilnehmerin.

Informationen aus erster Hand gab es auch in Sachen „politisches Nachtgebet“ an der Antoniterkirche, wo Stankowski das Wort abgab an den ehemaligen Studentenpfarrer Klaus Schmidt. „Ursprung des Ganzen war ein politischer Gottesdienst, der beim Katholikentag 1968 in Essen gefeiert werden sollte“, erklärte der. „Und weil die Organisatoren den im Programm immer weiter nach hinten geschoben haben bis schließlich 23 Uhr, wurde daraus ein politisches Nachtgebet.“ Ein solches fand ab Oktober 1968 monatlich in der Antoniterkirche statt, „nachdem Kardinal Frings die Nutzung von St. Peter dafür untersagt hatte“, wie Schmidt berichtete. Der Aufbau sei dabei immer der Gleiche gewesen: Information, Meditation, Diskussion und Aktion.
Löst man diese Bausteine aus ihrem Kontext des politischen Nachtgebets, so lässt sich festhalten: Die Stadtführung auf den Spuren bürgerschaftlichen Engagements in Köln war eine erfolgreiche Aktion der Kölner Freiwilligen Agentur mit vielen interessanten Informationen, über die sich auch noch trefflich diskutieren ließe.

BEWEGTE FRAUEN IM KWARTIER LATÄNG

EXPEDITION IN KOOPERATION MIT DEM KÖLNER FRAUENGESCHICHTSVEREIN E.V. AM 5. MAI 2007

Die Expedition „Bewegte Frauen" führte ins Kwartier Latäng, das – in Analogie zu Paris – nach den dort lebenden vielen Studentinnen und Studenten so genannte Viertel um den Rathenau-Platz. Zunächst zeigte Bettina Bab vom Kölner Frauengeschichtsverein an historischen Beispielen einiger Frauen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts besonderes bürgerschaftliches Engagement von Frauen in Köln. So stand Ecke Hohenstaufenring / Engelbertstraße das Palais Oelbermann. Die reiche Witwe Laura Oelbermann förderte Anfang des 20. Jahrhunderts mit ihrem Geld die evangelische Frauenhilfe, z.B. durch den Bau eines Heims für unverheiratete berufstätige Frauen, und hatte auch am Ausbau des evangelischen Krankenhauses Weyerthal maßgeblichen Anteil. Clara Carow gründete 1904 hier einen jüdischen Frauenbund, der sich für soziale Hilfe und verbesserte Bildung für jüdische Frauen, für den Kampf gegen Mädchenhandel und – in der Zeit des Nationalsozialismus – für politische Aufklärungsarbeit und Förderung der Emigration engagierte.

In der Roonstraße 36 hatte der 1903 gegen den heftigen Widerstand der Amtskirche und besonders des damaligen Kölner Bischofs Fischer gegründete Katholische deutsche Frauenbund seinen Sitz. Auch er bemühte sich primär um soziale Hilfe und Bildung für junge Frauen.
Gemeinsam war all diesen Aktivitäten, dass sie ganz im Rahmen des damaligen bürgerlichen Frauenbildes blieben. Dagegen setzte sich der Anfang der 70er Jahre an der Ecke Beethoven-

und Engelbertstraße eröffnete Frauenbuchladen für ein modernes Frauenbild ein. Mit seinem Bücherangebot zu Frauenfragen und besonders mit seinem Café wurde er Treffpunkt der damaligen Frauenszene, daraus entwickelten sich eine Beratungsstelle für Frauen, ein Frauen-Kulturverein und der Frauengeschichtsverein.

Abschließend trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter den Kastanien im Biergarten auf dem Rathenauplatz mit Herrn Kämper, dem 1. Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft Rathenauplatz. Sie besteht seit 25 Jahren und wird getragen von ca. 40 engagierten Anwohner/-innen. Aus dem ursprünglichen Anliegen, auf dem Platz für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen, ist heute viel mehr geworden: es gibt u.a. einen Jugend- und Seniorentreff und einen Geschichtsverein, vor allem aber ist es den Mitgliedern gelungen, den Platz zu einem wunderbaren Treffpunkt für Jung und Alt zu machen. Durch ihren Einsatz wurde der Platz so umgestaltet, dass er jetzt einen schattigen Kinderspielplatz, einen Bolzplatz, Bahnen für Boule-Spieler und vor allem den Biergarten bietet, den das Bürgerzentrum zusammen mit dem „Stadtgarten“ betreibt und der einmal nach Abzahlung der Kredite hoffentlich eine dauernde Einnahmequelle für das Bürgerzentrum werden soll. So ist durch vorbildliches bürgerschaftliches Engagement einer der schönsten Plätze Kölns entstanden, der von den Anwohnern intensiv genutzt wird und die Lebensqualität der Anwohner entscheidend verbessert hat.

DR. ULRICH S. SOÉNIUS, GESCHÄFTSFÜHRER DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU KÖLN

Zehn Jahre Kölner Freiwilligen Agentur bedeuten zehn sicherlich nicht immer einfache Jahre mit konzeptioneller Arbeit für die Gesellschaft. Dafür gilt den Verantwortlichen Dank und Anerkennung. Die Vermittlung von Ehrenamtlichen in gemeinnützige und förderungswillige Projekte ist Ausdruck von gelebter Solidarität und Subsidiarität. Die Kölner Freiwilligen Agentur leistet einen wertvollen Dienst an der Gesellschaft, die zunehmend lernen muss, dass der Ruf nach dem allumsorgenden Staat kein Lösungsweg sein kann. Stetig wachsend sind besonders in der Kommune Aufgaben von den Bürgern selbst zu erfüllen. Dies fördert die Übernahme von Verantwortung. So werden Verhaltensweisen vermittelt, die in der Wirtschaft gang und gebe sind. Die Kölner Freiwilligen Agentur hat schon früh erkannt, dass die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft für beide Seiten eine substantielle und gewinnbringende ist. Zu erwähnen sind die KulturPaten, die nicht nur durch engagierten Einsatz den Kultureinrichtungen helfen, sondern durch ihr Handeln die Brücke zwischen Wirtschaft und Kultur spannen. Die win-win-Situation liegt für beide Seiten auf der Hand.
Es ist gut, dass die Kölner Freiwilligen Agentur sich dieser Zusammenarbeit annimmt, ihr beispielhaftes Handeln möge sich weiterhin für die Gesellschaft und den Umgang miteinander fortsetzen.

Der Ruf nach dem allumsorgenden Staat kann kein Lösungsweg sein.

FÜGEN UGUR, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KULTURSTIFTUNG DER DEUTSCH-TÜRKISCHEN WIRTSCHAFT

Als ich vor mehreren Jahren meinen ersten Kontakt mit der Kölner Freiwilligen Agentur hatte, wusste ich noch nicht, dass sich daraus eine langjährige Freundschaft entwickeln würde – ja, dass ich sogar Mitglied werden würde, sozusagen die Istanbuler Vertretung der KFA… Damals ging es darum, ein wenig dabei zu helfen, Partnerorganisationen für den Austausch junger Freiwilliger zwischen den beiden Partnerstädten Köln und Istanbul zu suchen. Im Juni 2007 durfte ich – eingeladen als Expertin – einige Tage in Köln verbringen, in der Stadt, in der ich mich – nach Istanbul – am heimischsten fühle… Ich hoffe, dass ich in Istanbul beim Bau einer Brücke zwischen den Bürger/-innen der Partnerstädte im Bereich „bürgerschaftliches Engagement" helfen kann und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit – die bestimmt mindestens 10 Jahre dauern wird!

SENIORTRAINERIN BARBARA WEGNER UND DAS EFI-TEAM

KIK - Kultur in Köln für junge Leute läuft nun bereits im 3. Jahr.
Das Projekt wurde 2006 von der Kölner Bürgerstiftung prämiert und ist sehr erfolgreich. Es wächst und ist mittlerweile über die Grenzen Kölns hinaus bekannt. In diesem Jahr nehmen wieder 35 Jugendliche aus bildungsfernem Umfeld teil und erwerben damit den JugendKulturführerschein®.
Als frischgebackene seniorTrainerin startete ich das Projekt im Herbst 2005, fand schnell ein Mitarbeiterteam und im Rahmen des EFI-Programms u. a. auch bei der Kölner Freiwilligen Agentur Unterstützung durch die Möglichkeit, das Projekt darstellen zu können und bekannt werden zu lassen. Hierfür sagen wir herzlichen Dank.

ROSA K. WIRTZ, ATELIER-THEATER

Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen. Die Kölner Freiwilligen Agentur hat es geschafft, dem Ehrenamt den altmodischen Touch und das Frauenkarikative zu nehmen. Bei uns sitzen jeden Abend schicke, mitten im Leben stehende, berufstätige Menschen an der Theaterkasse und schenken dem ATELIER THEATER ihre Zeit und ihr Know-how. Danke für 10 Jahre Vermittlung von diesen wunderbaren „Ehrenjobbern". In Dankbarkeit: Rosa K. Wirtz - für das gesamte ATELIER THEATER Team

FREIWILLIGENEDITION 1 „KÖLNER PAAR“ VON FELIX DROESE

Bürgerschaftliches Engagement lebt aus sich selbst heraus. Es geschieht selbstbestimmt und erreicht in seiner Schenkung von Zeit eine Qualität von Freiheit und Sozialität, an die ein gewöhnlicher Warentausch niemals heranreichen wird. Gerade darin sind Bürgerengagement und Kunst einander wesensverwandt. Nicht von ungefähr unterstützt die Kölner Freiwilligen Agentur auch und gerade Einrichtungen aus dem Bereich der Kunst und Kultur.

In 2004 wurde der Kölner Freiwilligen Agentur von der Heinrich-Böll-Stiftung NRW der Initiativenpreis „Der Heinrich“ für soziales Engagement in NRW, insbesondere für den internationalen Freiwilligendienst Köln-Istanbul, verliehen. Der international renommierte Künstler Felix Droese hat den Preis entworfen und hergestellt.

Es freut uns deshalb ganz besonders, dass Felix Droese sofort zugesagt hat, in unserem Jubiläumsjahr die erste Ausgabe der Freiwilligenedition zu gestalten, einer künstlerischen Aktion, mit der das Bürgerengagement in Köln gefördert werden soll. Editionen mit weiteren namhaften Künstlerinnen und Künstler sollen in den nächsten Jahren folgen.

Felix Droese studierte in den 70er Jahren an der Kunstakademie Düsseldorf in der Klasse von Peter Brüning und Josef Beuys. Über die im Jahr 1981 von Beuys gegründete „Free International University“ bleibt Felix Droese weiterhin mit seinem Lehrer in Verbindung, der ihn in seiner Grundsatzhaltung, die Kunst als ein sinnlich wirksames „Befreiungspotential“ zu sehen, stark beeinflusst hat. Im Jahr 1980 werden erstmals Felix Droeses Papierschnitte in einer ersten Museums-Ausstellung in Bochum präsentiert, die als wesentliche künstlerische Ausdrucksform eine zentrale Rolle in seinem Schaffen einnehmen. Die sensible Bearbeitung fragiler Werkstoffe wie Papier, Glas und Textilien erweitert Droeses Schaffen ins Dreidimensionale und ist im Jahr 1982 auf der Documenta mit der monumentalen Papierschnitt-Installation „Ich habe Anne Frank umgebracht“ vertreten, die heute im Besitz der Kunsthalle Hamburg ist. Anschließend folgt 1988 die Einladung zur Biennale in Venedig, wo der Künstler Droese im Deutschen Pavillon seine komplexe Installation „Haus der Waffenlosigkeit - Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht. Nach einer regen internationalen Ausstellungspräsenz in den 80er Jahren nimmt er ab 1990 als Initiator an vielen kunstpolitischen Aktionen teil, u.a. an der Baumpflanzaktion an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze bei Ifta (Thüringen) „Volksverhuizing“, und führt im Jahr 1999 für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin eine Wandmalerei und drei Holzdrucke aus, von denen einer das “Recht auf Faulheit“ thematisiert. 2003 werden die beiden Drucke „Silverfinger“ und „Wasser, Wind und Wolken“ zum Verkaufsrenner bei Aldi. „Ich nenne das ‚Aktion Grundversorgung‘. Endlich hat auch die Kunst ihren Platz neben Brot, Eiern und Zucker gefunden“, so Felix Droese zu dieser internationales Aufsehen erregenden Aktion. Seine jüngste, vom 20. Mai bis 29. Juni 2007 in Neukirchen-Vlyun gezeigte Ausstellung trägt den Titel “Warum haben wir Europäer eigentlich 12 Sterne in der Flagge?“ - eine

ebenso anregende wie tiefgründige Arbeit über die Geschichte und Versinnbildlichung der europäischen Idee.

Die Arbeit „Kölner Paar“, die Felix Droese eigens für die Kölner Freiwilligen Agentur gestaltet hat, ist in bester künstlerischer Tradition ebenfalls ein Papierschnitt. Sie nutzt Gebrauchsmaterial der Kölner Freiwilligen Agentur und verwandelt das vormals wortlastige Druckwerk in eine künstlerisch überaus reizvolle und das gemeinsame Anliegen zentrierende Aussage: Bürgerschaftliches Engagement geschieht aus freiem Willen, lebt vom gleichberechtigten, dialogischen Prinzip und wird gerade darin zur freiheitlichen, gesellschaftsverändernden Kraft. Mit anderen Worten: Bürgerschaftliches Engagement ist ein Wesensmerkmal des von Joseph Beuys entwickelten “erweiterten Kunstbegriffs“. Indem Freiwillige kreativ, selbstbestimmt und gemeinwohlorientiert handeln, wirken sie plastizierend auf die Gesellschaft ein. Bürgerschaftliches Engagement ist selbst soziale Plastik.

Quelle: http://www.namenderkunst.de/felix-droese (14.10.2007)

In einer limitierten Auflage von 75 Exemplaren kann das Kunstwerk „Kölner Paar“ (2007, Original-Papierschnitt, gerahmt, Doppelglas, 12 cm / 25 cm, farbig) zum Preis von 444,- Euro bei der Kölner Freiwilligen Agentur bestellt werden.

Entwurf „Kölner Paar“ Felix Droese (2007)

Redaktion

Kathrin Becker
Ulla Eberhard
Dr. Lilo Haag
Birgit Heil
Gabi Klein
Hildegard Kleser
Dr. Dieter Manecke
Dr. Richard Quabius
Rose Stotz

Gestaltung

Köln International School of Design

Rola Al-Hamdani
Jan Blum
Nitzan Chelouche
Andrea Patricia Drechsler
Patrick Keuthen
René Christopher Möllers
Philipp Reisch
Tanja Steinebach
Cüneyt Ummelmann
Alexandra Wolf
Weiyi Yang
Sophie Zaubitzer

Betreuung: Prof. Michael Gais

Druck

Prima Print, Köln

v.i.S.d.P.

Gabi Klein

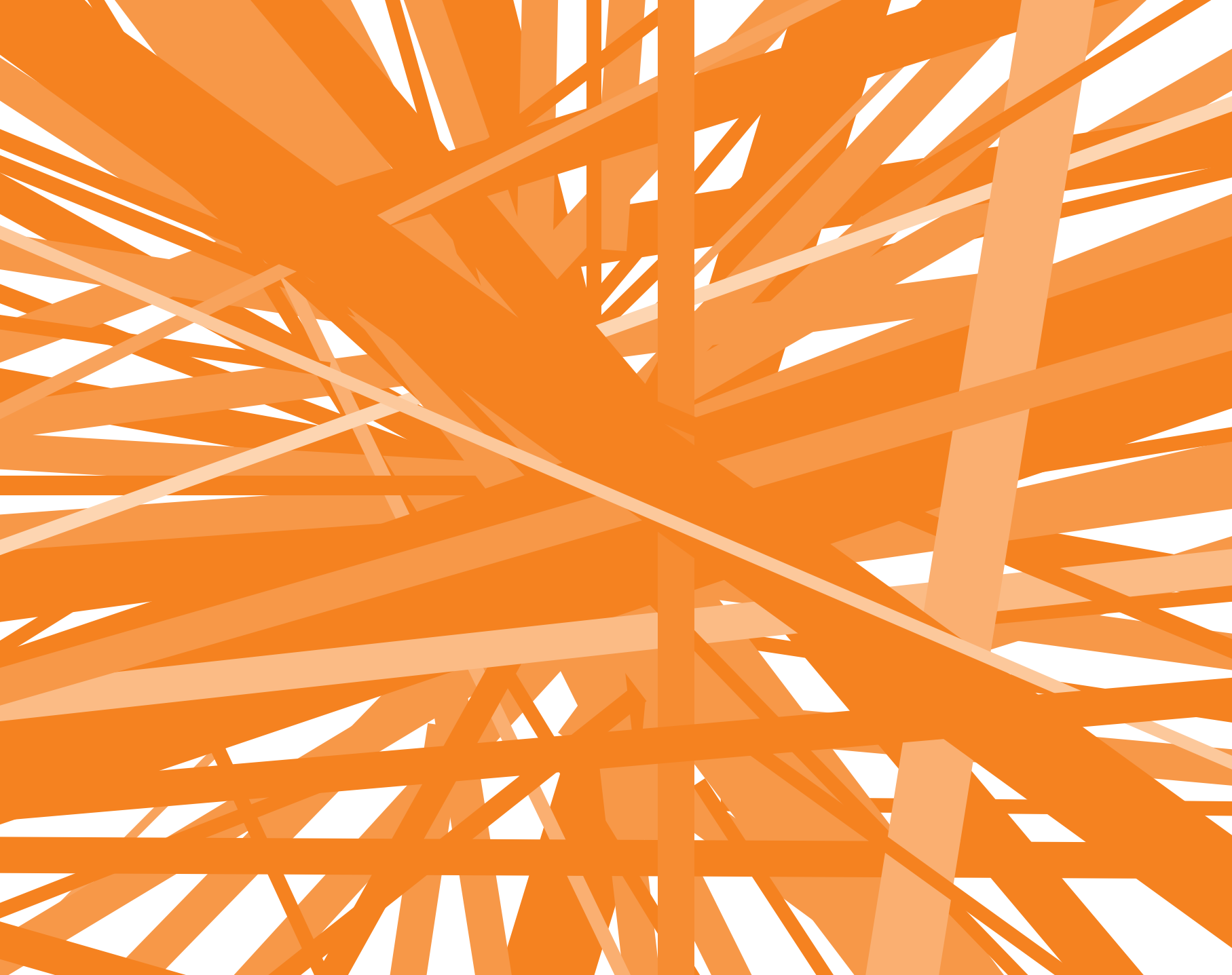
Danksagung

Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Jubiläums-AG:
Ulla Eberhard
Dr. Lilo Haag
Birgit Heil
Gabi Klein
Hannelore Kirchhoff
Hildegard Kleser
Dr. Dieter Manecke
Barbara Maubach
Dr. Richard Quabius
Rose Stotz

Herausgeber

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.
Clemensstr. 7
50676 Köln
Tel. 0221-923 33 64
Fax: 0221-210 37 63
www.koeln-freiwillig.de
info@koeln-freiwillig.de

Impressum



Kölner Freiwilligen Agentur e.V.